

# Wirtschaftsmagazin Pfalz



Ausländische Unternehmen  
**Jenseits von wirtschaftlichem Protektionismus**  
Seite 28

Wie Unternehmen Fachkräfte finden  
**Auf Tour mit dem Fachkräfte- und Qualifizierungsberater**  
Seite 36

Wenn zwei sich streiten  
**Sachverständige schlichten**  
Seite 44



## Die IHK Pfalz wird 175 Jahre alt – und wandert

Machen Sie mit beim Jubiläumsprogramm





## Aus meiner *Sicht*

### 1843 – 2018: Die IHK Pfalz wird 175 Jahre alt

#### Wir nehmen Sie mit zum Wirtschaftswandern

Die Stadt, der Berg und die Wissenschaft –  
Kein Geschäft auf tönernen Füßen –  
Von Gerbern und „Schlabbeflickern“ –  
Am Eckbach entlang zu familiengeprägten  
Unternehmern

**Was haben diese Überschriften gemein-**  
sam? Richtig, es geht jedes Mal um Wirt-  
schaft, jedes Mal um eine andere Branche  
und um eine andere Region in der Pfalz.

**Beim „Wirtschaftswandern“** verbindet sich  
der Pfälzer Nationalsport Wandern einmal  
nicht nur mit schönen Landschaften, son-  
dern zusätzlich mit dem Wissen um Wirt-  
schaftsgeschichte. Dafür wurde die gleich-  
namige Artikelserie unserer regionalen  
Tageszeitung „Die Rheinpfalz“ mit dem  
Ernst-Schneider-Preis der deutschen IHKs  
für Wirtschaftsjournalismus ausge-  
zeichnet.

**Daher wollen wir Sie, unsere** Mitglieds-  
unternehmen, im Jubiläumsjahr 2018 mit  
zum Wirtschaftswandern nehmen. An vier  
Terminen (27. April in Kaiserslautern, 4.  
Mai in Jockgrim, 17. August in Pirmasens  
und 31. August im Leininger Land) laden  
wir Sie ein, mit uns, dem IHK-Haupt- und

Ehrenamt, auf den Spuren der Wirtschaft  
in der Pfalz zu wandern. Jeweils am Frei-  
tagnachmittag verbinden wir eine Be-  
triebsbesichtigung oder einen Museums-  
besuch mit einer kleinen Wanderung und  
natürlich mit einem gemütlichen Pfälzer  
Imbiss zum Abschluss.

**Wer lieber an einem anderen** Tag oder mit  
Familie und Freunden wandern möchte,  
dem sei unsere App „Wirtschaftswandern“  
empfohlen, die zehn besondere Wirt-  
schaftswanderwege mit interessanten Zu-  
satzinformationen, Links und allerlei Wis-  
senswertem vorstellt. Sie ist ab März kos-  
tenlos im App Store und Google Play Store  
erhältlich. Außerdem erscheint dann unser  
Wirtschaftswanderbuch, das 30 Wirt-  
schaftswanderungen mit Tourenprofil und  
reicher Bebilderung enthält. Für alle IHK-  
Mitgliedsunternehmen steht es dann auch  
kostenlos online zur Verfügung.

**Den Auftakt zu unserem** Jubiläum bildet  
eine Festveranstaltung am 19. März auf  
dem Hambacher Schloss. Hierzu konnten  
wir im Rahmen seiner „Demokratie-Tour“  
unseren Bundespräsidenten Frank-Walter  
Steinmeier gewinnen. In unserem Wirt-  
schaftsmagazin finden Sie dieses Jahr Mo-  
nat für Monat einen kleinen Streifzug  
durch die IHK-Geschichte. Wir haben be-  
wusst auf ein umfassendes wissenschaftli-  
ches Werk verzichtet. Stattdessen werfen  
wir Schlaglichter auf verschiedene Epo-  
chen und Ereignisse. Dabei haben wir aller-

lei Wissenswertes und Kurioses zu Tage ge-  
fördert – freuen Sie sich auf unsere kleine  
Serie.

**Unserer Vollversammlung** war es wichtig,  
die 175 Jahre alte Institution IHK Pfalz mo-  
dern zu präsentieren und unseren Mit-  
gliedsunternehmen Events zum Mitma-  
chen anzubieten. Denn das ist schließlich  
der Sinn der wirtschaftlichen Selbstverwal-  
tung: Alle Unternehmen, ob groß oder  
klein, haben die gleichen Mitbestim-  
mungsrechte, können mitmachen und  
werden gleichermaßen von ihrer IHK ver-  
treten.

**Aktuelle Informationen zum** IHK-Jubiläum  
erhalten Sie ab sofort auf der Homepage  
[www.pfalz.ihk24.de/ihk-jubilaem](http://www.pfalz.ihk24.de/ihk-jubilaem). Ich  
lade Sie herzlich ein, dabei zu sein und auf  
Pfälzer Art mitzufeiern.

**Albrecht Hornbach**  
Präsident der IHK Pfalz

Lesen Sie mehr zum IHK-Jubiläum ab S. 17.



## Die IHK Pfalz wird 175 Jahre alt – und wandert Machen Sie mit beim Jubiläumsprogramm

Seit 1843 hat die IHK Pfalz als Interessenvertretung der pfälzischen Unternehmen die Entwicklung und den Wandel der regionalen Wirtschaft begleitet. Ob Agrargesellschaft, industrielle Revolution oder das beginnende Zeitalter der Digitalisierung: Die IHK war und ist eine zuverlässige Wegbegleiterin in einem über 175 Jahre währenden politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Prozess.

Auf diesem Weg durch das 19., 20. und in das 21. Jahrhundert hat die Wirtschaft tiefgreifende Veränderungen erfahren und auch selbst das Landschaftsbild der Pfalz tief geprägt. Dies machen wir in unserem Jubiläumsprogramm mit „Wirtschaftswanderungen“ erlebbar, an denen unsere Mitgliedsunternehmen teilnehmen können und die auch als Buch und als App erscheinen werden.

Außerdem werfen wir in jeder Ausgabe des Jubiläumjahres ein kurzes Schlaglicht auf die IHK-Geschichte. Aktuelle Informationen zum IHK-Jubiläum erhalten Sie unter [www.pfalz.ihk24.de/ihk-jubilaem](http://www.pfalz.ihk24.de/ihk-jubilaem).

Seite 17

## Ausländische Unternehmen in der Westpfalz

Die deutsche Wirtschaftsleistung ist geprägt von Global Business und Exportüberschüssen. Damit einher gehen feste internationale Verflechtungen: Wir kaufen uns in ausländische Unternehmen ein und umgekehrt gründen hierzulande Investoren von außerhalb Betriebe, beteiligen sich an ihnen oder übernehmen sie. Szenarien wie diese mit ihren Chancen und Risiken gehören auch in der Westpfalz zum Alltag – und schlussendlich können alle Beteiligten davon profitieren.

Seite 28

# Themen | Januar–Februar 2018

### Standpunkt

- 3 | 1843 – 2018: Die IHK Pfalz wird 175 Jahre alt

### Firmenreport

#### Titelthema

- 17 | Die IHK Pfalz wird 175 Jahre alt – und wandert
- 18 | Ein „Nährboden für Mächte der Finsternis“: Der lange Weg zur Gründung der IHK
- 20 | Ehrenamt in den IHKs: Nicht meckern, sondern mitgestalten

### Standortpolitik

- 28 | Ausländische Unternehmen in der Westpfalz

### Existenzgründung und Unternehmensförderung

- 32 | Unternehmensübergabe rechtzeitig planen

### Aus- und Weiterbildung

- 36 | Auf Tour mit dem Fachkräfte- und Qualifizierungsberater

### Innovation, Umwelt und Energie

- 40 | REACH-Verordnung

### International

- 42 | Gesetzliche Pflichten in Italien

### Recht

- 44 | Wenn zwei sich streiten: Sachverständige schlichten
- 46 | Neuerungen im Bauvertragsrecht

### Verbraucherpreisindex

### Impressum

### Bekanntmachung

- 48 | Wirtschaftssatzung der IHK Pfalz, Geschäftsjahr 2018



## Auf Tour mit dem Fachkräfteberater

Welche Wege kann ein Unternehmen beschreiten, um neue, geeignete Mitarbeiter zu gewinnen und langfristig zu binden? In Zeiten des Fachkräftemangels eine zentrale, drängende Frage. Um gemeinsam Antworten zu finden, besucht der IHK-Fachkräfte- und Qualifizierungsberater Pfälzer Firmen vor Ort. Er analysiert zunächst deren aktuelle Situation, um bei einem weiteren Termin seine schriftlich ausgearbeiteten Handlungsempfehlungen vorzustellen. Mehr als 500 Mitgliedsunternehmen haben diesen kostenlosen Service bereits genutzt.

Seite 36

## Wenn zwei sich streiten

Ein Riss im Fundament, ein Blechschaden, der zu teuer abgerechnet wurde: Immer, wenn zwei Parteien sich streiten, kommen sie ins Spiel – die von der IHK Pfalz öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen. Rund 60 Experten auf ihrem Gebiet sorgen in der Pfalz und manche auch bundesweit für sachliche Klarheit. Ist Expertenrat vonnöten, helfen sie unparteiisch und mit geprüfter Fachkompetenz. Zu ihren Auftraggebern zählen sowohl Privatpersonen, Firmen, Behörden und Organisationen als auch Gerichte.

Seite 44

### Neues aus Rheinland-Pfalz, Berlin und Brüssel

- 49 | Internetplattform Top-Wissenschaft.de
- 49 | Brexit-Verhandlungen: Europäische Handelskammern machen Druck

### Kultur & Genuss zum Schluss

- 50 | Die Römer in Lu
- 50 | Die Pfalz feiert...
- 50 | Auf nach Kuba

### Firmenindex

Etiketten-Gehrlich	10
GDI Software	16
IBES Baugrundinstitut	8
IG Bauplan GmbH	9
Immobilien Lanninger	13
Jakob Jost GmbH	15
Johannes Müller	
Zahnkeramische Werkstätte	7
LeiKoSi GmbH	14
PFAFF Industriesysteme	
und Maschinen GmbH	12
Philipp Schwan GmbH	6
Roos GbR	16
Schlauberger e. K.	14

## Pioniergeist 2017

Beim 19. Mal Existenzgründerwettbewerb Pioniergeist waren mit der InnoCow GmbH und der A+Composites GmbH zwei Unternehmen aus dem Bezirk der IHK Pfalz erfolgreich. Die gemeinsame Initiative der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB), des Südwestrundfunks und der Volksbanken Raiffeisenbanken in Rheinland-Pfalz zeichnet mit dem Preis die besten Gründungskonzepte der letzten fünf Jahre aus.

@ [www.pioniergeist.rlp.de](http://www.pioniergeist.rlp.de)

## InnoCow GmbH

Den ersten Platz erreichte das Start-Up-Unternehmen InnoCow GmbH aus Kaiserslautern für die Entwicklung eines automatisierten Gesundheitsdiagnosesystems für Milchkühe, das die Lebensbedingungen der Tiere und die wirtschaftliche Situation für die Landwirte nachhaltig verbessert. Das Diagnosesystem erfasst die Vital- und Aktivitätsdaten der Kühe in Echtzeit über ein Halsband und analysiert diese mit selbstlernenden Algorithmen. Firmengründer Sebastian Baumbach freute sich über 15.000 Euro für den ersten Preis.

@ [www.innocow.de](http://www.innocow.de)

## A+Composites GmbH

Den zweiten Preis in Höhe von 10.000 Euro verlieh das Wirtschaftsministerium an die A+Composites GmbH mit Sitz in Weselberg. Das junge Unternehmen aus der Südwestpfalz wurde für seine patentierten Verfahrensinnovation für die Verarbeitung endlosfaserverstärkter Kunststoffe in der Herstellung von Leichtbauteilen ausgezeichnet. Durch das innovative Verfahren können Materialkombinationen kostengünstig auf die individuellen Kundenbedürfnisse abgestimmt hergestellt werden.

@ [www.aplus-composites.de](http://www.aplus-composites.de)

## „Heizöl fließt in unseren Adern“

Philipp Schwan GmbH



Zweite und dritte Generation der Philipp Schwan GmbH: Silvia Schehl (links) und ihre Mutter Marianne Helfer liefern kuschelige Wärme frei Haus.

**Weil keiner gerne im Kalten sitzen mag, herrscht bei der Philipp Schwan GmbH vor allem im Herbst und Winter Hochbetrieb. Doch gut zu tun hat Silvia Schehl, seit Mitte 2017 Geschäftsführerin in dritter Familiengeneration, das ganze Jahr über: Mit Heizöl, Kohle und Torfprodukte handelt das Unternehmen, das 1925 vom Großvater der aktuellen Chefin zunächst als Futtermittelbetrieb und Ölmühle gegründet wurde.**

**Brennstoffe nahm die Schwan GmbH** in den 1950er-Jahren ins Programm, die zweite Familiengeneration – Marianne und Werner Helfer – erweiterte das Geschäft und ließ sich Mitte der 1960er Jahre am jetzigen Standort auf 4.000 Quadratmetern in der Landauer Straße in Bad Bergzabern nieder. „Damals hatten wir als erstes Unternehmen einen Lkw, denn Kohle war ein stark nachgefragter Brennstoff“, erzählt Silvia Schehl. „Durch eine Gleisanbindung hinterm Haus kam das schwarze Gold direkt zu uns aufs Gelände.“

**Eine GmbH ist der Nahversorger** seit 1999, der fest in Familienhand bleibt. „Wir haben von Kindesbeinen an ohne Wenn und Aber mitgearbeitet“, erzählt die Geschäftsführerin, die bereits mit 21 Jahren den Führerschein Klasse 2 und eine ADR-Bescheinigung (Gefahrgutführerschein) absolvierte. Obwohl sich Silvia Schehl, Mutter von zwei Söhnen, zwischendurch in der Werbebranche selbständig gemacht hatte, wollte sie den elterlichen Betrieb nicht in fremde Hände geben und stellte sich der unternehmerischen Herausforderung, denn: „Wir alle haben Heizöl im Blut.“

Mitte 2017 übernahm sie das Unternehmen und hat nun Zukunftspläne für sich und das Unternehmen. Zum einen hat die umtriebige Chefin gerade die Qualifikationen als Gefahrgut- und Sicherheitsbeauftragte ablegt. Zum anderen will die 53-Jährige den Betrieb in den kommenden zehn Jahren ausbauen: Zum Schwan-Team aus vier Beschäftigten wurde kürzlich ein zusätzlicher Fahrer eingestellt, ebenso ist eine Bürokraft vorgesehen, die Silvia Schehl entlasten kann. „Wir haben außerdem im Januar 2018 den ersten Praktikanten eingestellt und demnächst wollen wir auch ausbilden. Es macht mir Spaß, mit jungen Menschen zu arbeiten, deshalb habe ich auch schon früh den Ausbildererschein gemacht.“

**Die Schwan GmbH zählt viele Stammkunden** aus der Region Verbandsgemeinde Bad Bergzabern und Landau Land bis in die Westpfalz, die zum Teil seit Jahrzehnten ihren Brennstoff aus der Kurstadt beziehen und zu denen es persönliche Bindungen gibt. „Das hilft uns gegen den massiven Preisdruck, der durchs Internet immer stärker wird. Allerdings sind wir für unsere treuen Kunden immer da, und das wird honoriert.“ Den Umsatz konnte Silvia Schehl im Geschäftsjahr 2017 bereits steigern, für die kommenden Jahre peilt sie einen Jahresumsatz von zwei bis drei Millionen Euro durch die Gewinnung neuer Kunden an. „Aber natürlich sind wir da auch abhängig von der aktuellen Preisentwicklung beim Heizöl.“ Ob es noch eine vierte Familiengeneration bei Schwan geben wird, plant die Heizölhändlerin mit ihren Söhnen, die beide Maschinenbau studiert haben. (mara)

## Zahn- und Mundgestaltung im Dialog

Johannes Müller Zahnkeramische Werkstätte GmbH

**„Neue Zähne wie gewachsen“: Das ist der Anspruch, den der Neustadter Zahntechnikermeister Johannes Müller an seine Arbeit stellt – und den er im Dialog mit Klienten und Zahnärzten nun seit über 31 Jahren umsetzt.**

**Bereits vor Beginn** einer Behandlung können sich Interessenten bei ihm umfassend über unterschiedliche Optionen eines hochwertigen, ästhetischen Zahnersatzes informieren. „Das persönliche Gespräch ist mir sehr wichtig. Ich muss die Menschen sehen, die meine Hilfe suchen“, so der gebürtige Landauer. „Gemeinsam erarbeiten wir dann mit qualitätsorientierten Zahnärzten Ästhetik und Funktion der Zahnprothese. Jugendbilder können dabei eine große Hilfe sein.“ Durch die jahrzehntelange Erfahrung und Expertise sowie die Präsenz in den Medien, durch Vorträge und eigene Bücher und vor allem durch Empfehlungen ist Müller eine anerkannte Adresse für Premium-Zahnersatz geworden. Zahlreiche Klienten nutzen die Möglichkeit, sich direkt an ihn zu wenden, wenn es um anspruchsvolle Restaurationen geht: Ist der Zahntechnikermeister doch gut vernetzt mit Zahnärztinnen und Zahnärzten mit gleicher Zielsetzung und gleichem Engagement.

**„Es gibt viele Menschen, die** Lösungen für ihre Zähne möchten, die über das vom Gesetzgeber als ‚ausreichend, wirtschaftlich und zweckmäßig‘ definierte Maß herausgehen“, ist die Erfahrung von Müller. Seine Methode hat er sich 1998 mit der Marke arsdentis® schützen lassen. Schon als kleiner Junge zeigte er handwerkliches und

künstlerisches Geschick und bestand eine Ausbildung zum Zahntechniker mit Auszeichnung. „Doch mit diesen Kenntnissen wollte ich mich nicht zufriedengeben“, blickt Müller zurück. So folgten seine zahntechnischen Wanderjahre, auch durch mehrere zahnärztliche Praxen, und ein bis heute andauernder Austausch mit zahlreichen Koryphäen der Branche wie dem Schweizer Willi Geller oder Dr. Gürel aus Istanbul. Nach seiner Meisterprüfung im Jahr 1984 machte er sich 1986 mit einer eigenen Werkstätte in seiner pfälzischen Heimat, in Neustadt an der Weinstraße, selbständig, aus der bis heute insgesamt neun junge Zahntechniker und fünf Zahntechnikermeister hervorgegangen sind. Gleich zwei Mal, 1997 und 2003, wurde er mit dem Goldenen Parallelometer, einer Art Oscar der Zehntechnikbranche weltweit, ausgezeichnet. Aber auch sein Nachwuchs gewann zwei Mal Preise beim Gysi-Wettbewerb für Auszubildende, der nach dem gleichnamigen Pionier der Zahnheilkunde benannt ist.

**„Diesen eigenständigen Weg** konsequent zu verfolgen, war nicht immer einfach“, so Müller. Doch er bleibt seinem Konzept von Qualität und hoher Ästhetik unbeirrt treu. Preisdumping ist für ihn ebenso tabu wie Geschwindigkeits-Rekorde auf Kosten eines guten Ergebnisses. Grundlage seiner Firmenphilosophie ist neben der Würde des Klienten dabei vor allem das Miteinander von Zahnarzt und Zahnärztin sowie Zahntechniker auf Augenhöhe und in gegenseitiger Wertschätzung. (uc)

@ [www.arsdentis.de](http://www.arsdentis.de)



Durch eine qualitativ und ästhetisch hochwertige prothetische Versorgung ein neues Gesicht zu schaffen, ist das Ziel von Zahntechnikermeister Johannes Müller (links).

## Weingut Dr. Bürklin-Wolf e.K.

Das Wachenheimer Weingut Bürklin-Wolf wurde im Vinum Weinguide Deutschland 2018 mit dem Prädikat „Weltklasse“ ausgezeichnet. Neben dem generellen Prädikat „Weltklasse“, mit dem nur wenige der 1.000 bewerteten Weingüter ausgezeichnet werden, siegten auch zwei Rieslinge von Dr. Bürklin-Wolf in ihren Kategorien: Zum einen der Kirchenstück G.C. 2007 als bester zehnjähriger trockener Riesling, zum anderen der Pechstein G.C. 2012 als bester fünfjähriger trockener Riesling.

@ [www.buerklin-wolf.de](http://www.buerklin-wolf.de)

## Technische Werke Ludwigshafen AG



Im Rahmen des Corporate Health Award 2017 wurden die Technische Werke Ludwigshafen AG auditiert und mit dem Exzellenzsiegel für überdurchschnittliches Engagement im Bereich Gesundheitsmanagement ausgezeichnet. Die Mitarbeiter des Unternehmens haben Zugriff auf zahlreiche Angebote im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements. Neben Arbeitsschutzmaßnahmen können Mitarbeiter auch Seminare zur Prävention psychischer Erkrankungen besuchen, an Bewegungskursen teilnehmen oder individuelle Vorsorgeuntersuchungen vereinbaren. Auch Eingliederungsmaßnahmen für langfristig erkrankte Mitarbeiter und flexible Arbeitszeitmodelle bietet das Unternehmen an.

@ [www.twl.de](http://www.twl.de)

## Attraktive Arbeitgeber Rheinland-Pfalz 2017



Der rheinlandpfälzische Wirtschaftsminister Dr. Volker Wissing prämierte acht mittelständische Unternehmen aus Rheinland-Pfalz, die mit besonderen Ideen zu attraktiven Arbeitgebern für ihre Beschäftigten geworden sind. Aus dem Bezirk der IHK Pfalz wurden zwei Unternehmen ausgezeichnet. Die Epos GmbH aus Wörth am Rhein bietet ihren Mitarbeitern berufliches Coaching bis hin zu psychosozialer Beratung. Die F&B Nutzfahrzeug-Technik GmbH aus Hagenbach setzt auf einen kooperativen Führungsstil, der den Mitarbeitern möglichst eigene Verantwortungsbereiche überträgt.

@ [www.epos-home.com](http://www.epos-home.com),  
[www.fb-nfz-technik.de](http://www.fb-nfz-technik.de)

## 50. Geburtstag



Stefan Dietz, Geschäftsführer der entra GmbH aus Winnweiler, feierte am 4. Januar seinen 50. Geburtstag. Der Unternehmer ist seit 2016 ehrenamtliches Mitglied der IHK-Vollversammlung. Dietz ist zudem Mitglied im Lions Club Winnweiler, bei der Zukunftsregion Westpfalz sowie zahlreichen weiteren Vereinen wie GABAL oder German Speakers Association. Als Unternehmensberater hat sich Dietz auf die Bereiche Führung, Personal-, und Organisationsentwicklung spezialisiert.

## Auf sicherem Boden

### IBES Baugrundinstitut GmbH

**Vor vierzig Jahren, im Oktober 1977, legte der Ingenieur Hans-Joachim Rauch in Neustadt an der Weinstraße den Grundstein für die IBES Baugrundinstitut GmbH. Seit 2008 führen seine Söhne Bernhard und Johannes das Unternehmen. Größter Kunde ist die Deutsche Bahn.**

„Zahlreiche Eisenbahnüberführungen sind schon über 100 Jahre alt und müssen abgerissen und neu gebaut werden“, skizzieren die Unternehmer einen typischen Auftrag. „Wir holen dann in einem ersten Schritt Genehmigungen für eine Baugrunderkundung ein, klären Umweltaspekte, mögliche Kabelverlegungen auf dem Areal oder auch die Gefahr von Kampfmitteln aus dem Zweiten Weltkrieg im Untergrund – ein Problem, das in der Nähe von Bahngleisen besonders hoch ist. Dann beginnen wir mit den Bohrungen, um die Beschaffenheit des Baugrunds zu untersuchen.“

Abhängig von den Ergebnissen schlagen die auf Grundbau und Geotechnik spezialisierten Ingenieure dann das Vorgehen bei der Gründung des Projekts vor. „Möglicherweise reicht die Gründung auf einer Fundamentplatte oder wir raten zu einer Tiefgründung beispielsweise mit Bohrpfählen“, führen Bernhard und Johannes Rauch einige Alternativen auf. Mit Blick auf potenzielle Altlasten sind die Experten von IBES ebenfalls unterwegs und begleiten, wenn gewünscht, auch die Bauausführung. „Falls beispielsweise beim Straßenbau das Material nicht in der nötigen Verdichtung eingesetzt wird, kann auch dies zu Problemen führen“, wissen die Brüder, die vor ihrem

Einstieg in das Familienunternehmen beide Erfahrungen in der Bauindustrie sammelten. Eine weitere Leistung von IBES ist die Beweissicherung in Zusammenhang mit Bauvorhaben. „Als in Neustadt die Talstraße saniert wurde, haben wir die angrenzenden Gebäude im Vorfeld und nach Abschluss der Bautätigkeit auf Schäden untersucht und mit Erschütterungsmessungen zur schadensfreien Realisierung des Projekts beigetragen“, berichten Bernhard und Johannes Rauch über einen aktuellen Auftrag.

45 Mitarbeiter zählt die Firma, davon sind 30 ständig am Hauptsitz im Gewerbegebiet Nachtwede beschäftigt. Außerdem unterhält IBES eine Zweigniederlassung in Basel/Schweiz. „Von Anfang an haben wir auf die Festanstellung qualifizierter Fachkräfte gesetzt. Ingenieure, Geologen, Bautechniker, Zeichner, Baustoffprüfer, Geologiearbeiter und kaufmännische Angestellte stehen uns deshalb uneingeschränkt zur Verfügung. Wir bilden auch Baustoffprüfer für den Bereich Boden aus und können drei bis vier eigene Bohrtrupps mit entsprechendem Gerät einsetzen“, beschreiben die Unternehmer ihr Erfolgsrezept. „Leider wird es immer schwieriger, vor allem qualifizierte Ingenieure zu finden. Wir stellen hier weitgehend junge Leute ein, die gerade ihr Studium beendet haben, und bilden diese dann in unserem Bereich selber aus.“

Wichtigstes Vorhaben in 2018 ist die Aufstockung des Firmensitzes in Neustadt. Durch eine neue Etage soll die Fläche um 200 auf 750 Quadratmeter erweitert werden – und der in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegenen Mitarbeiterzahl gerecht werden. (uc)

@ [www.ibes-gmbh.de](http://www.ibes-gmbh.de)



Spezialisten für die Baugrunderkundung: Bernhard (r.) und Johannes (l.) Rauch mit einem Teil ihrer Mannschaft



## Vom Holzhaus bis zur Spannbetonbrücke

IG Bauplan GmbH

**Drei junge Ingenieure gründeten vor zehn Jahren das Ingenieurbüro IG Bauplan in Kaiserslautern. Trotz der Schnellebigkeit speziell im Start-up-Bereich feiert das Trio in gleicher Besetzung sein Jubiläum. Das Büro ist überregional tätig in den Bereichen Tragwerksplanung und Brandschutzplanung.**

In einer privaten Dachgeschosswohnung wurden im November 2007 die ersten Schreibtische aufgebaut, fast lautlos gründeten Dr. Robert Kautsch, Dr. Christian Kohlmeyer und Jan Schmitt ihr Ingenieurbüro. Alle drei kannten sich aus gemeinsamen Studientagen, arbeiteten später im Ingenieurbüro und als wissenschaftliche Mitarbeiter zusammen.

**Zehn Jahre später ergänzt** Frederik Hess das Team der geschäftsführenden Gesellschafter. Dieser hatte kurz nach Firmengründung als studentische Hilfskraft in dem Ingenieurbüro angefangen, nach dem Studium arbeitete er dort als Ingenieur, bevor er jetzt in die Geschäftsführung einstieg. „Natürlich bedeuten TU und Hochschule für uns einen Standortvorteil“, ist Geschäftsführer Dr. Robert Kautsch, Mitglied der IHK-Vollversammlung und zwei Jahre lang Vorsitzender der Wirtschaftsjuvenen, überzeugt. Zahlreiche Mitarbeiter haben ihre Hochschul-Ausbildung in Kaiserslautern genossen, längst gelten die Einrichtungen als Talentschmiede für begabte Ingenieure. Zudem bietet das Büro auch Ausbildungsplätze für Bauzeichner an.

**Das Ingenieurbüro mit den** Schwerpunkten Tragwerksplanung und Brandschutzplanung beschäftigt in den 350 Quadratmeter großen Büroräumen rund 20 Mitarbeiter. Als Zielsetzung gelten nachhaltige, praktikable und wirtschaftliche Lösungen. Dies möchten die Ingenieure durch eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Bauherren und Architekten sowie den Fachplanern erreichen.



*Jan Schmitt, Dr. Christian Kohlmeyer und Dr. Robert Kautsch (v.l.n.r.) gründeten vor zehn Jahren das Ingenieurbüro IG Bauplan in Kaiserslautern.*

**Das Spektrum der Projekte reicht dabei vom** Holzhaus über die Industriehalle bis hin zur Spannbetonbrücke. Eine besondere Herausforderung stellt das Bauen im Bestand dar. Dort spielen zusätzlich zu den aktuellen und historischen Normen vor allem die kreativen Lösungsansätze der Ingenieure eine wesentliche Rolle.

**Aber auch mit** dem Thema Digitalisierung beschäftigt man sich bei IG Bauplan. „Die Planungsprozesse werden derzeit in der Baubranche auf das sogenannte Building-Information-Modeling umgestellt“, informiert Dr. Robert Kautsch. Die Bauwerke entstehen dabei zunächst virtuell am PC. Bei komplexen Bauvorhaben sollen damit Probleme an Schnittstellen zwischen den verschiedenen Gewerken vermieden werden. Das erfordert sowohl Investitionen in Software und in Schulungen als auch die Anpassung von Arbeitsprozessen. Es wird also auch in den nächsten zehn Jahren nicht langweilig werden. (dl)

 [www.ig-bauplan.de](mailto:www.ig-bauplan.de)

## Im Ruhestand nochmals durchgestartet

Etiketten-Gehrlich



Ingrid und Peter Burgmann mit einer Rolle Haftetiketten.

**Dem Ruhestand konnte Heinz Gehrlich wenig abgewinnen. Also startete der ehemalige Geschäftsführer des Modehauses Berndt in Pirmasens nochmals durch. Er gründete 1993 die Firma „Etiketten Gehrlich“, die nächstes Jahr ihr 25-jähriges Bestehen feiert. Inzwischen heißt der Inhaber Peter Burgmann, der zum 1. August 2013 eingestiegen ist. Ehefrau Ingrid, Tochter von Heinz Gehrlich, die bereits seit 1997 in dem Familienbetrieb tätig ist, kümmert sich um die Kundenberatung und den Verkauf von Etiketten, Kas senrollen und Zubehör.**

„Eigentlich“, erzählt Ingrid Burgmann, „wollte sich mein Vater in der EDV-Branche engagieren. Aber letztlich entschied er sich doch für Etiketten, weil er in seinem früheren Beruf täglich damit zu tun hatte und weil er außerdem noch jede Menge Kontakte hatte, die er nutzen konnte. Ich glaube aber nicht, dass er sich anfangs vorgestellt hatte, mit seiner Idee in eine Marktlücke zu stoßen.“ Schwerpunkte des Kleinbetriebes waren und sind auch heute noch individuelle Etiketten zur Kennzeichnung von Waren und Produktionsabläufen, Auszeichnungszubehör, sowie Kas senrollen und Rollen für EC-Geräte.

Als Heinz Gehrlich sein „Start-up“ gegründet hatte, waren die sogenannten Lochrandkarton- und Haftetiketten für Nadeldrucker mit und ohne Firmenlogo nachgefragt, inzwischen sei die Entwicklung in Richtung Thermo- und Transferdrucker gelaufen. Diese Druckergeneration biete viele Möglichkeiten zum Drucken der Firmenlogos, Barcodes usw. „Bei Produktionsabläufen wird zunehmend mit Barcodes gearbeitet“, so Peter Burgmann. „Dieser Zweig der Industrie-Etikettierung hat stark zugenommen.“

Als Highlights bei Etiketten-Gehrlich gelten werbewirksame Labels im Mehrfarbendruck, Etiketten für die Warenauszeichnung, speziell für Textil-Warenwirtschaftssysteme und Etiketten zur industriellen Produktmarkierung. Zudem können Etiketten nach speziellen Anforderungen der Kunden geliefert werden. Ein zweites Standbein hat sich die Firma mit dem Thema Kas sen- und EC-Karten-Geräte-Rollen geschaffen. Am Beispiel macht Peter Burgmann deutlich, was gemeint ist: Früher gab es einen Beleg, der

handschriftlich ausgefüllt wurde, heute benötigt jeder, der hinter der Theke stehe, ein eigenes Gerät, um den Kas senbeleg sofort ausdrucken zu können.

**Beratung sei das A und O** in dieser Dienstleistungsbranche. „Das ist unser Vorteil“, sagt Ingrid Burgmann. Der Wettbewerb durch das Internet sei natürlich gewachsen, aber oftmals sei die Qualität aus dem Netz nicht die beste. „Etiketten Gehrlich“ legt deshalb großen Wert auf Zusammenarbeit mit Lieferanten aus Deutschland, zu denen seit Jahren persönliche Kontakte bestehen und wo auch noch der vertrauensvolle Handschlag bei Bestellung der Ware etwas gelte.

**Aber nicht nur die** Lieferantensite sei Pflicht, sondern auch der Besuch der Kunden. Der überwiegende Teil hat seinen Sitz in Deutschland, aber auch in Österreich und der Schweiz gilt es, Kunden zu bedienen. 80 Prozent Stammkundschaft hat die auf der Ruhbank ansässige Firma, der Rest ist quasi Laufkundschaft, die über Mund-Propaganda oder über den Webshop auf das Angebot aufmerksam wurde. „Wir sind ein Unternehmen, das nicht unbedingt mit großen Schildern in der Öffentlichkeit präsent ist, aber mit viel Know-how aufwartet, das wir verstärkt nach außen tragen wollen“, so Peter Burgmann. Deshalb werden unter anderem auch Messen besucht, um die Zielgruppen zu erreichen.

**In und außerhalb Pirmasens, wobei** Kaiserslautern, Ludwigshafen/Mannheim einbezogen werden, haben über 100 Firmen ihren Sitz, die von „Etiketten Gehrlich“ bedient werden. Das sind Unternehmen aus dem Handel, Schuhhersteller, Industrie- und Gastronomiebetriebe und auch die Stadt Pirmasens, für die zum Beispiel Tickets fürs Theater und das Kulturzentrum „Alte Post“ geliefert werden. Ein gut gemischtes Portfolio an Kundschaft, so Peter Burgmann, denn das garantiere weitgehende Unabhängigkeit vom Saisongeschäft. So sei auch zu erklären, dass der Umsatz trotz Internet während der vergangenen Jahre stets auf gleichem Niveau geblieben sei.

**Für die Belieferung all dieser** Kunden wird im Jahr eine Menge von rund 11 Millionen Etiketten, Kas senrollen und Etikettierzubehör benötigt. Alleine nur der Umsatz an Anschleißfäden (die mit einer Etikettierpistole durch die Kleidung geschossen und zuhause vom Kunden wieder abgeschnitten werden) belaufe sich auf rund drei bis vier Millionen. Flexibilität gehört ebenfalls zum Geschäft. „Funk“ ein Kunde SOS, dass er gerade die letzten Etiketten verarbeitet hat bzw. die letzte Kas senrolle in Gebrauch ist und Nachschub benötigt werde, ist das kein Problem: Die Firma verfügt über einen Lagerbestand von zirka 3 Millionen Etiketten und Kas senrollen. (pt)

@ [www.etiketten-gehrlich.de](http://www.etiketten-gehrlich.de)

[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de)

Wirtschaftsmagazin online

Das Wirtschaftsmagazin Pfalz steht Ihnen auch online auf unserer Homepage zum Download zur Verfügung.

Partner im Netzwerk  
IHK24.de

Nummer 26160





## Nähen ohne Nadel und Faden

PFÄFF Industriesysteme  
und Maschinen GmbH

**Im Eingangsbereich steht ein Nachbau der ersten Nähmaschine, die Firmengründer Georg Michael Pfaff 1862 entworfen hatte. Seitdem sind mittlerweile 156 Jahre vergangen. Nicht nur die Branche hat sich in dieser Zeit verändert, auch die Kaiserslauterer Firma Pfaff blickt auf wechselvolle Jahre zurück. Sie sieht sich als innovatives Unternehmen mit einer langen Geschichte und Tradition.**

**Schon zehn Jahre nach** Firmengründung produzierte das westpfälzische Unternehmen mit einer Belegschaft von 30 Mann tausende Maschinen pro Jahr. Rund die Hälfte davon wurde ins Ausland verkauft. Die Firma Pfaff wuchs rasant. 1910 beschäftigte sie bereits 1.000 Mitarbeiter und exportierte in 64 Länder (34 in Europa, 22 in Afrika und 8 in Asien/Australien). Seit 1993 hat der Nähmaschinenhersteller auch sogenannte Ultraschall-Schweißmaschinen im Angebot. Sie erlauben Nähte ohne Nadel und Faden.

**Folgerichtig versteht sich Pfaff** längst nicht mehr als reiner Nähmaschinenhersteller. Das Unternehmen, das 2013 von der chinesischen ShangGong Group Co., Ltd. übernommen wurde, sieht sich als Lösungsanbieter „rund um das Verarbeiten von Textilien, Leder und Verbundstoffen“. Es entwickelt, produziert und vertreibt Industrienähmaschinen, Schweißmaschinen, 2D/3D Nähroboter, vollautomatische Produktionssysteme, Ersatzteile und Dienstleistungen – weltweit.

**Die Verantwortlichen von Pfaff verweisen** gerne auf ihre mehr als 150-jährige Kompetenz beim Verbinden von technischen und nicht-technischen Materialien, Leder und Verbundstoffen. Nach eigenen Angaben ist das Unternehmen, das 2007 einen Neubau im Kaiserslauterer Industriegebiet Nord bezogen hat, der weltweit einzige Lösungsanbieter, der beim Verbinden sowohl Näh- als auch verschiedene Schweißlösungen anbietet und diese sowohl in Standardmaschinen als auch in vollautomatischen Anlagen einsetzt. Dabei kommt der Firma zu gute, dass ihre Entwicklungsteams über langjährige Erfahrung in der Prozesssteuerung, Elektronik-Entwicklung, Automatisierungstechnologie und im Bereich Robotik verfügen. Die Vision von Pfaff ist, die Technologie-

führerschaft in der Automatisierungstechnik auszubauen. Pfaff legt Wert darauf, die Kunden schon früh miteinzubeziehen. So sollen von der Idee bis hin zur Implementierung im Dialog mit dem Kunden die Maschinen geplant und in dessen Produktion implementiert werden. Maschinen- und Prozessdokumentationen werden dabei individuell nach Absprache erstellt. Sollte an einem Produkt aus dem Hause Pfaff mal etwas kaputt gehen, können die Kunden auf das große Ersatzteillager von Pfaff setzen. Alleine in Kaiserslautern lagern über 50.000 verschiedenen Teile. Die Firma wirbt damit, dass jeder, der heute ein Produkt bei ihr kauft, sicher sein kann, dass er auch in 20 Jahren noch ein Ersatzteil für die Maschine bekommt. In der Westpfalz lagern sogar noch Ersatzteile für Pfaff-Produkte aus den 1970er-Jahren.

**Neben dem Firmensitz in Kaiserslautern** (220 Mitarbeiter) hat Pfaff Standorte in Lorsch (100 Mitarbeiter) und im chinesischen Zhangjiagang (100 Mitarbeiter). Dort entstehen nach Firmenangaben rund 7.000 Maschinen pro Jahr. Der Exportanteil liegt heute bei 85 bis 90 Prozent. Schwerpunkte sind die USA und Asien. Dort kommen Pfaff-Maschinen unter anderem in Textilfabriken zum Einsatz, um automatisiert Gesäßtaschen auf Jeans aufzunähen. Etwa sieben Sekunde dauert es, bis eine Tasche aufgenäht ist. Während sich die Art und Weise des Nadelstiches nicht groß verändert hat, sind die Maschinen heute aber größtenteils softwaregesteuert. So wird beispielsweise rechtzeitig erkannt, wann die Spule leer wird. Das verhindert unnötige Stiche ohne Faden, die letztlich nur Löcher verursachen würden.

**In einem großen Showroom** am Firmensitz in Kaiserslautern können Kunden über 100 verschiedene Maschinen ansehen. Dort werden auch Näh- und Schweißversuche (mit Kundenmaterial) durchgeführt. Eine wichtige Rolle spielt für das Unternehmen mittlerweile die Herstellung von Ultraschallschweißmaschinen. Sie kommen unter anderem bei der Herstellung von Funktionsbekleidung zum Einsatz. Die Geräte arbeiten, wie es der Name sagt, mit Ultraschall. Konkret bedeutet das, die Textilien werden mit 35 Kiloherz-Leistung verbunden. Das entspricht 35.000 Schlägen – pro Sekunde. Durch die dadurch entstehende Hitze können Stoffe zusammengefügt werden, ohne dass Nadel und Faden zum Einsatz kommen. Die Ultraschalltechnik kann bei Textilien bis zu 1,2 Millimetern Dicke eingesetzt werden. Auf einer Messe hat Pfaff in München kürzlich erstmals ein T-Shirt vorgestellt, das ohne Faden hergestellt wurde. Die Firmengeschichte geht weiter. (ag)

 [www.pfaff-industrial.com](mailto:www.pfaff-industrial.com)

## Schwerpunkt im Einfamilienhaus-Bereich

### Immobilien Lanninger

**Eine besonders herzliche Form Danke zu sagen, fand eine Zweibrücker Familie: „Einige Jahre kam sie mit einem schönen Blumenstrauß, um mir zum Geburtstag zu gratulieren“, erinnert sich Hans-Peter Lanninger noch heute gerne an diese Episode in seinem Berufsleben als Immobilienmakler. Der jährliche Blumengruß ist nicht die einzige Anerkennung für Lanninger, der in Zweibrücken sein Büro hat. Das Gästebuch seiner Website gleicht einem Loblied zufriedener Kunden. Kein Wunder, denn Hans-Peter Lanninger ist seit 30 Jahren erfolgreich im Geschäft tätig.**

**1987 gründete Lanninger, der** eine kaufmännische Ausbildung hat, mit einem Partner die Firma L. u. B Immobilien. Da sich die Interessen des Partners verlagerten, wurde ein Jahr später umfirmiert in Immobilien H.P. Lanninger. 1993 folgte die Eröffnung eines Immobilienbüros in Pirmasens. Im Jahr 2000 wurde neu gebaut und das Zweibrücker Büro in die Homburger Straße verlegt. Vier Mitarbeiter betreuen von hier aus die Kunden. Über die Jahre lernten acht junge Menschen den Beruf Kaufmann/-frau der Grundstücks- und Wohnungswirtschaft.

**Seit 1992 gehört die Firma dem** „Ring Deutscher Makler“ an (inzwischen „IVD – Immobilien Verband Deutschland“). „Durch diese Mitgliedschaft haben wir und die Kunden Vorteile“, so Lanninger. „Wir unterliegen Standesregeln, wir werden immer auf den neusten Stand gebracht, und für den Kunden wird Kompetenz und Seriosität des jeweiligen Maklers signalisiert.“ Zusammen mit seiner Frau Irene, die für Vermietungen und Buchhaltung zuständig ist, betreibt Hans-Peter Lanninger seit 2014 die Firma in der Fruchtmarktstraße 11. Zum Haupteinzugsgebiet der Immobilien-Agentur zählen die Städte Zweibrücken, Pirmasens und Homburg, das zugehörige Umland und teilweise auch Saarbrücken. Hier ist Lanninger tätig, wenn es um Anlageobjekte geht, etwa um den Erwerb von Mehrfamilienhäusern.

**Derzeit boomt jedoch** der Vermietungssektor. „Wir haben täglich Anfragen für Wohnungen. Wir könnten, wenn wir sie hätten, jeden Tag eine Wohnung oder zwei vermieten. Meist werden zwei oder drei Zimmer, Küche und Bad gesucht.“ Ein ziemlich großes Problem sieht Lanninger darin, dass viele Leute leer stehende Wohnungen nicht mehr an Makler weitergeben, so dass diese Räume nicht auf den offenen Markt kommen und mitunter sehr lange leer stehen, manche bis zu einem Jahr. Lanninger weist in diesem Zusammenhang auch darauf hin, dass die gesamte Branche unter dem Bestellerprinzip leide, das vor zwei Jahren von der

Bundesregierung eingeführt wurde. Vereinfacht gesagt gilt seither bei Mietwohnungen: Wer den Makler bestellt, bezahlt ihn auch. „Als dies noch nicht galt, hatten wir im Monat rund 20 Vermietungen. Heute sind es im Monat noch zwei. Ich bin der Meinung, dass das Bestellerprinzip dem Kunden geschadet hat.“ Zudem höre er immer wieder, dass der Makler das Geschäft verteuere. „Ich sage, das stimmt nicht. Der Makler sorgt dafür, dass der Verkäufer und der Käufer ein Geschäft machen, mit dem sie beide zufrieden sind. Der beste Beweis für uns ist, dass die Leute hinterher zu uns kommen und sich bedanken, dass alles so gut geklappt hat. Da sollte man eine solche Diskussion wie angesprochen nicht in den Raum stellen. Wenn ich sehe, was passieren kann, wenn Leute ein Haus selbst verkaufen wollen, da könnte ich jede Menge Geschichten erzählen“, so Lanninger.



Über 30 Jahre im Immobiliengeschäft tätig: Hans-Peter und Irene Lanninger.

**Zu seinen Dienstleistungen gehöre unter** anderem die Ermittlung des Verkaufswertes der Immobilie, Besorgungen aller Unterlagen, Erstellung eines Exposés, umfassende Marketingaktionen für den Verkauf, regelmäßiger Aktivitätenbericht, Prüfung der Bonität des Käufers, Begleitung zum Notartermin und zusätzlich noch eine Betreuung nach dem Kauf. Wohnungsvermietungen, Häuser- und Gewerbe-Immobilienverkauf halten sich die Waage bei Lanninger. Im Prinzip gebe es derzeit einen Verkäufermarkt. „Wir haben viele Kunden, die Häuser kaufen möchten“, sagt Lanninger. „Am liebsten in Saarbrücken. Aber so viele Häuser, die zum Verkauf stehen, gibt es dort nun auch wieder nicht“, schmunzelt der Geschäftsführer. Hingegen wenn die Rendite stimme, dann werde auch in Pirmasens, Zweibrücken und Homburg gekauft. „Grundsätzlich liegt bei uns der Schwerpunkt immer noch im Einfamilienhaus-Bereich.“ Potenzielle Käufer haben es trotz Nullzinsphase schwer, Geld von den Banken zu bekommen, weiß Lanninger. (pt)

@ [www.lanninger.com](http://www.lanninger.com)

## Fokuserorientiertes Mind Mapping

Schlauberger e.K.

**Er ist ein Sichtbar-Macher: Seit 20 Jahren ist Horst Müller als lizenziertes Mind Mapping-Trainer aktiv. Die Mind Map-Methode hat er kontinuierlich verfeinert und daraus mit dem Fokus-Mapping, einem erkenntnisorientierten Mind Mapping, sei eigenes Konzept entwickelt. In diesem Jahr bietet er erstmals entsprechende Seminare an.**

„Ich will ein Katalysator für Aha-Erlebnisse sein“, sagt Horst Müller. Dazu nutzt er Mind Maps, und zwar von ganz klein in einer App bis hin zu riesengroßen auf einer Papierfläche von fast zwei Quadratmetern. Mind Map heißt übersetzt so viel wie Gedanken(land)karte. Es handelt sich um eine Visualisierungstechnik, bei der das zentrale Thema in die Mitte eines leeren Blattes geschrieben wird. Zweige mit unterschiedlich vielen Verästelungen gehen vom diesem Zentrum strahlenförmig nach außen.

Für Horst Müller ist die Methode ein universell einsetzbares Denk- und Strukturierungswerkzeug, das sich für eigentlich alle Probleme und Fragestellungen anwenden lässt. Mind Mapping wurde vor über 40 Jahren von dem Engländer Tony Buzan entwickelt und verbreitete sich um die ganze Welt. Horst Müller lernte die Gedankenlandkarte in seinem früheren Beruf kennen und war begeistert. Nach und nach reifte in ihm die Idee, sich mit Mind Mapping selbstständig zu machen. 1998 ließ er sich dazu in England bei Tony Buzan als Mind Map-Trainer zertifizieren. Ein Jahr später gründete der Limburgerhofer die Schlauberger e.K. und

nutzte das Unternehmen zunächst für den Vertrieb von Mind Map-Produkten wie Software und Bücher. 2003 kam als zweites Standbein die Trainertätigkeit hinzu. Heute ist Horst Müller, der außerdem noch eine Ausbildung als Persönlichkeitstrainer hat, mit Mind Mapping auf allen Kanälen unterwegs. So bietet er öffentliche und Inhouse-Seminare, persönliche Beratungstage und Vorträge rund um Mind Mapping an und ist als Software-Berater und -Trainer sowie als Autor aktiv.

Aus dieser ganzen Bandbreite seiner Erfahrungen in den letzten 20 Jahren erwuchs sein Angebot „Der Sichtbar-Macher“. „Das ist ein Angebot für alle, die `ungelegte Eier` im Kopf haben und eine Strukturierung von Fragestellungen über ein externes Gehirn machen wollen“, erläutert er. Zu ihm kommen Menschen, die sich beruflich neu orientieren wollen, aber auch, um etwa Vorträge oder wissenschaftliche Arbeiten auf den Punkt zu bringen. Natürlich alles mit Hilfe von Mind Maps.

„Dabei habe ich angefangen, Dinge anders aufzuzeichnen“, sagt er. Nämlich besonders groß, auf Blättern von 1,20 Meter mal 1,80 Meter. „Die visuelle Übersicht ist ein unschätzbare Vorteil“, ist er überzeugt. Es fördere den Aha-Effekt, wenn man alles auf einem Blick habe. In der Mitte wachse dann die Essenz, die Erkenntnis. Daraus entstand nun Fokus-Mapping, „ein erkenntnisorientiertes Mind Mapping“, wie Müller erläutert. Am 22. März geht er mit seinem neuen Konzept erstmals bei einem eintägigen Workshop in der Vorderpfalz an den Start. Gleichzeitig setzt er noch auf ganz kleine Formate und hat sich vom Kölner Institut für Microtraining, das Lernen in kleinen Lerneinheiten und in Apps anbietet, zertifizieren lassen. (rad)



[www.der-sichtbar-macher.de](http://www.der-sichtbar-macher.de), [www.fokus-mapping.de](http://www.fokus-mapping.de)

NEU

### START-UP-UNTERNEHMEN

LeiKoSi GmbH

**Fast jeder kennt die Situation: Eine Leiter wird angelegt, doch so recht traut man dem Frieden nicht. Was also tun bei diesem wackligen und damit gefährlichen Unterfangen? Ein Zweiter muss die Leiter halten. In Kaiserslautern wurde jetzt eine Leiterkopfsicherung entwickelt, die das Zeug zum Verkaufsschlager hat – weil sie die Arbeit mit Leitern laut Gründer Udo Heyl nachhaltig verändern soll.**

Heyl ist Dachdecker aus Passion. Obwohl er seinem Beruf als Inhaber der Dachdeckerei Voegeli zwei Krankenhausaufenthalte zu verdanken hat. Zweimal war ihm die Leiter weggerutscht, er hatte Glück im Unglück. Doch die Sicherheit seines Arbeitsgerätes beschäftigt ihn seither rund um die Uhr. Gemeinsam mit Elektroanlagenbauer Richard Richter entwickelte Udo Heyl eine Weltneuheit, die bereits als Patent angemeldet ist. Mit seinem Sohn Dennis, einem Handelsfachwirt, gründete er im Sommer 2017 die LeiKoSi GmbH. Das Prinzip ist einfach: Um schon beim Aufstieg maximale Sicherheit bei Arbeiten mit Anlegeleitern zu gewährleisten, verhindert die von Heyl entwickelte Leitersicherung das seitliche und rückwärtige Wegrutschen der Leiter. Diese schützt Profis und Heimwerker gleichermaßen beim Fixieren am

Rinnenboden, an der Fensterbrüstung, dem Balkongeländer und sogar am Flachdach. Das System ist ideal geeignet für genormte Mehrzweck-, Anlege-, Schiebe- oder Seilzugleitern. Die LeiKoSi Leiterkopfsicherung ist vom Verband Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) geprüft und abgenommen. Udo Heyl ist sicher: „Mit diesem System ließen sich täglich Zahlreiche von Leiterunfällen verhindern.“ Die Vorrichtung sichert die Leiter nicht nur gegen Verrutschen, sondern kann auch ganz leicht, etwa beim Dachrinnensäubern, weiter geschoben werden. Ein wichtiger Sicherheitsaspekt: Die Leiterkopfsicherung kann am Boden an der Leiter montiert werden, so dass bereits beim Aufsteigen ein Wegrutschen der Leiter verhindert wird.

Die Einsatzmöglichkeiten sind nahezu unbegrenzt und überall dort sinnvoll, wo Leitern zum Einsatz kommen: Nicht nur Dachdecker und Schornsteinfeger finden sich in der Kundenliste, auch das Technische Hilfswerk, die Feuerwehr, die Stadtwerke und etliche Hausmeister. Die Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft fördert für ihre Mitgliedsbetriebe die Anschaffung der Leiterkopfsicherung mit bis zu 50 Prozent Zuschuss. (dl)  
[www.leikosi.de](http://www.leikosi.de)

## Seit 125 Jahren einfach anziehend

Jakob Jost GmbH

**Zuerst in Grünstadt, dann in Frankenthal und Landau, seit 2008 in Worms und seit 2011 auch in Bruchsal: Seit 125 Jahren steht der Name Jost für Mode. Aus dem 1892 gegründeten kleinen Textilgeschäft hat sich ein Modehaus mit einem breiten Sortiment für alle Altersklassen entwickelt.**



Mit seinem Unternehmen hat Geschäftsführer Steffen Jost 2017 über 50 Millionen Umsatz erwirtschaftet.

**Fünf Standorte, fast 21.000 Quadratmeter Verkaufsfläche**, dazu 350 Mitarbeiter – so präsentiert sich das Modehaus nach 125 Jahren am Markt. Vieles hat sich in dieser langen Zeitspanne geändert. Als Jakob Jost 1892 in Grünstadt am 1. August ein Textilgeschäft gründete, gab es noch keine fertige Konfektion zu kaufen, sondern nur Stoffe. Das Geschäft expandierte, so dass der Gründer sein Unternehmen schon 1900 in größere Räume verlegte. 1932 dann eröffnete sein Sohn Fritz Jost in der Grünstadter Bahnhofstraße ein modernes Geschäft.

**Nach dem Krieg wurde die Verkaufsfläche 1955 vergrößert** und gleichzeitig ein Dach-Café eröffnet. „Damals wurde das Geschäft zum Kaufhaus erweitert, es kam ein Hartwarensortiment hinzu“, erzählt Geschäftsführer Steffen Jost. Doch diese neue Warenwelt sei relativ schnell wieder verschwunden, da neue Vertriebsformen die Sortimente übernahmen.

**1962 wurde das neue, noch heute bestehende Geschäftshaus** in Grünstadt erbaut. 1969 eröffnete das Familienunternehmen dann in zentraler Frankenthaler Lage am Rathausplatz seine erste Filiale, ein Damen- und Herrenhaus. 1991 übernahm der heutige Chef Steffen Jost von seinem Vater Fritz die Firma Jakob Jost GmbH & Co und ging gleich auf Expansionskurs: Er renovierte 1992 das Grünstadter Stammhaus. 1993 erwarb Steffen Jost das frühere Ring-Kaufhaus in Landau und baute es um. 1999 folgte der Anbau am Stammhaus in Grünstadt, so dass hier nun 3.400 Quadratmeter Verkaufsfläche zur Verfügung stehen. 2001 bezog das Frankenthaler Modehaus neue Geschäftsräume im City Center Frankenthal. 2008 ergänzte das Wormer Modehaus das Familienunternehmen, 2011 kam Bruchsal als fünfter Standort dazu. Immer wieder renoviert und erweitert Steffen Jost seine Niederlassungen. „Zuletzt haben wir alle Häuser saniert. Vor allem energetisch“, sagt er. Ein Kraftakt, der über elf Millionen Euro gekostet

hat. Immer wieder reagiert er mit seinem Team auch auf neue Trends und Entwicklungen im Modesektor und passt sein Unternehmen Veränderungen in der Handelslandschaft an. So eröffnete Steffen Jost beispielsweise 2006 „Q1 TheFashionStore“ mit trendiger Mode für Damen und Herren. „Aktuell haben wir bei den Herren das Store-Konzept aufgegeben“, erläutert Steffen Jost. Das heißt, dass nun nicht mehr die Kleider einzelner Marken zusammen präsentiert werden, sondern „Welten“ geschaffen wurden, in der Businessmode und sportive Kleidung angeboten werden. „Das ist klar strukturiert und kommt dem Einkaufsverhalten der Männer eher entgegen“, weiß der Geschäftsführer.

**Steffen Jost blickt durchaus mit Stolz** auf 125-jährige Geschichte seines Hauses zurück, galt es doch zwei Weltkriege, zwei Inflationen mit anschließender Währungsreform, Weltwirtschaftskrisen sowie zahlreiche andere Krisen und Probleme zu meistern. Beim Umsatz hat das Unternehmen 2017 die 50-Millionen-Grenze überschritten. Führungspositionen versucht Steffen Jost wo immer möglich aus den eigenen Reihen zu besetzen. Die Grundlage dazu legt die Ausbildung – 15 junge Menschen absolvieren bei Jost aktuell eine Ausbildung.

**„Wir wollen weiter expandieren“, gibt** er die Leitlinie für die Zukunft vor. Dabei setzt Jost vor allem auf eines: die gute Beratung der Kunden. Ein Merkmal, mit dem sich das Modehaus bewusst vom wachsenden Online-Handel abgrenzen will. Steffen Jost plant in absehbarer Zeit nicht, in den Versandhandel einzusteigen. „Wir ziehen nicht in eine Schlacht, die wir nicht gewinnen können“, sagt er. Lieber setzt er auf die Beratung und den Service vor Ort. „Wir versuchen, vor Ort Marktführer zu sein, den besten Service zu bieten und hoffentlich auch das beste Sortiment“, formuliert er seine Geschäftsmaxime. Auf die modernen Medien mag er allerdings nicht verzichten, ganz im Gegenteil: So gibt es natürlich eine Homepage, eine Jost-App und auch in den sozialen Medien ist das Unternehmen aktiv. „Wir müssen dahin gehen, wo die Kunden sind“, ist er überzeugt. (rad)

@ [www.mode-jost.de](http://www.mode-jost.de)

[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de)

### Die AutorInnen im Wirtschaftsmagazin Pfalz

ab	=	Andreas Becker
mek	=	Corina Busalt
gb	=	Gerhard Bühler
uc	=	Ulla Cramer
FuH	=	Sabine Fuchs-Hilbrich
ag	=	Andreas Ganter
kahy	=	Katja Hein
rad	=	Dr. Anette Konrad
dl	=	Dirk Leibfried
mt	=	Timo Muser
mara	=	Marion Raschka
pt	=	Peter Thiessen

Fotos sind, soweit nicht anders angegeben, Firmenfotos.

Partner im Netzwerk  
IHK24.de

Nummer 26517

## Moderne Zeiterfassung

### GDI Software

**GDI Software, der Hersteller für kaufmännische Software aus dem südpfälzischen Landau, ermöglicht mit seinem neuen Tool GDI Zeit Compact den einfachen Einstieg in die mobile Zeiterfassung für kleine und mittelständische Unternehmen.**

**Anforderungen zur** Einhaltung von Dokumentationspflichten und eine korrekte Erfassung von Arbeitszeiten – das fordert unter anderem das Mindestlohngesetz in Deutschland ein. Aber auch über diese Rechtsvorschriften hinaus ist eine moderne Erfassung der Arbeitszeiten aus unternehmerischer Sicht für eine präzise Entgeltabrechnung und für eine effiziente Personalverwaltung mehr als sinnvoll. Mit der Software-Lösung GDI Zeit Compact werden die Arbeitszeiten dort erfasst, wo sie anfallen – ob via Smartphone-App, per Tablet, Notebook oder PC via Internet. Für den Arbeitgeber bedeutet das nach Angaben des Herstellers weniger Administrationsaufwand bei der Zeiterfassung und effiziente Auswertbarkeit.

**Das neue Tool GDI Zeit Compact besteht aus** einer Browser-Anwendung und einer Smartphone-App für Android bzw. iOS. Die Anschaffung von zusätzlicher Hardware entfällt. Nach der Online-Registrierung geht es sofort los: Mitarbeiter anlegen, per Email einladen, fertig. Die Arbeitszeiten erfasst der Mitarbeiter nun selbst. Die Daten stehen in Echtzeit bereit. Die Software steht 30



Tage zum kostenlosen Test zur Verfügung. Danach fällt eine Gebühr von zwei Euro pro Monat und Mitarbeiter an.

**Ein besonderes Feature ist die** Team-Auskunft. Das in Echtzeit aktualisierte Anwesenheits-Tableau verschafft einen schnellen Überblick über die aktuellen Team-Aktivitäten. Weiteren Komfort bietet die Anwendung für Nutzer von GDI Lohn&Gehalt. Einerseits entfällt die Pflege der Personal-Stammdaten und andererseits können die Anwesenheitszeiten direkt für die Erstellung der Lohnabrechnung genutzt werden.

**Wem der Funktionsumfang von** GDI Zeit Compact nicht ausreicht, für den gibt es die Komplett-Lösung GDI Zeit Profi. Mit dieser können Urlaubsanträge mobil erfasst und genehmigt werden, Zeitartern (Anwesend, Home office, Projekt XY, etc.) sind frei definierbar, alle erdenklichen Schichtmodelle können hinterlegt werden, Zeitkonten werden verarbeitet, zusätzlich ist auch eine Gerätezeiterfassung (z.B. Fahrzeuge, Maschinen) möglich und vieles mehr. (red)

 [www.gdi-zeit.de](mailto:www.gdi-zeit.de)

[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de)

### Ihr Unternehmen im Wirtschaftsmagazin

*Im Firmenreport des Wirtschaftsmagazins gibt die IHK Pfalz ihren Mitgliedern Gelegenheit, ihr Unternehmen kostenlos mit einem redaktionellen Beitrag vorzustellen. In wenigen Schritten können Sie uns online durch Ausfüllen eines Formulars Ihr Interesse mitteilen.*

*Ihr Ansprechpartner bei der IHK Pfalz ist Timo Muser, Tel. 0621 5904-1205, [timo.muser@pfalz.ihk24.de](mailto:timo.muser@pfalz.ihk24.de)*

Partner im Netzwerk  
IHK24.de

Nummer 12861

NEU

## START-UP-UNTERNEHMEN

### Rooxs GbR

**Was tragen ein Architekt und der Inhaber eines Modegeschäftes drunter? Ihre individuell entworfenen Unterhosen! Sven Ludwig und Robin Fuchs haben ein Jahr an vier Prototypen gebastelt und Testrunden durchgeführt, dann war es soweit: Seit rund einem Jahr ist Rooxs Underwear aus Landau mit drei Modellen in insgesamt rund 20 Varianten auf dem Markt, einer engen und einer weiten Boxershorts für Männer sowie einer Panty für Frauen.**

**Zielgruppe der Unterwäsche-Experten ist** ein sportlich interessiertes Klientel zwischen 18 und 35 Jahren, aber im Grunde kann die bequemen Unterhose jeder tragen. Verkauft wird über einen Onlineshop ebenso wie über Händler vor Ort und überregional in Geschäften mit junger, stylischer Mode. Im Marketing setzen die Firmengründer vor allem auf Social Media, hauptsächlich Instagram und Facebook sowie auf Fotos, die hippe junge Nutzer zeigen. Rooxs Underwear unterscheidet sich vor

allem dadurch von anderen Wäscheprodukten, dass die Boxershorts und Panties einzeln in ansprechenden Kartons verpackt sind.

**Rund 150.000 Euro haben die** beiden Unternehmensgründer in ihre Idee gesteckt, fürs erste Geschäftsjahr rechnet das Landauer Startup mit einem Umsatz von über 250.000 Euro. Doch dabei soll es nicht bleiben: Socken unter der Marke Rooxs sind ebenfalls geplant, ebenso sportliche Funktionswäsche.

**Der Name Rooxs setzt sich** übrigens zusammen aus dem englischen Begriff für Wurzeln (roots) und dem mathematischen x für eine Unbekannte: Er vereint Bodenständigkeit mit Kreativität. Und so setzt auch das Design auf geometrische Figuren, hippe Farben sowie klassisches Schwarz und Weiß. (mara) [www.rooxs.de](http://www.rooxs.de)



Die ausführliche Wanderung „Die Stadt, der Berg und die Wissenschaft“ bietet diesen spektakulären Ausblick vom Humbergturm auf die Stadt Kaiserslautern, den Gründungsort der IHK Pfalz.

# Die IHK Pfalz wird 175 Jahre alt – und wandert

## Machen Sie mit beim Jubiläumsprogramm

**Wie die Wirtschaft die Pfälzer Landschaft geprägt hat und auch umgekehrt, das möchten wir Ihnen zum Jubiläum der IHK Pfalz zeigen.**

**Wir laden Sie herzlich ein**, mit uns, dem IHK-Haupt- und Ehrenamt, auf den Spuren der Wirtschaft zu wandern. An vier Freitagnachmittagen verbinden wir eine Betriebsbesichtigung oder einen Museumsbesuch mit einer kleinen Wanderung und natürlich mit einem gemütlichen Pfälzer Imbiss zum Abschluss. Die Teilnahme ist für IHK-Mitglieder kostenlos. Das Programm:

- Die Stadt, der Berg und die Wissenschaft, Kaiserslautern, 27.04.2018
- Kein Geschäft auf tönernen Füßen, Jockgrim, 04.05.2018
- Von Gerbern und „Schlabbeflickern“, Pirmasens, 17.08.2018
- Am Eckbach entlang zu familiengeprägten Unternehmern, Leininger Land, 31.08.2018



Interessenten können sich jetzt schon bei Jaana Schnell melden, Tel. 0621 5904-1105, [hgf-buero@pfalz.ihk24.de](mailto:hgf-buero@pfalz.ihk24.de).

**Darüber hinaus haben wir in** der IHK-Geschichte gestöbert und allerhand Interessantes und Kurioses zu Tage gefördert. In jeder Ausgabe dieses Jahres servieren wir Ihnen ein Häppchen aus dieser Sammlung, mundgerecht zubereitet von der Ludwigshafener Historikerin Dr. Anette Konrad, die unsere regelmäßigen Leser auch als Autorin von Firmenreports kennen. Wir beginnen – wie könnte es anders sein – mit der Gründung der IHK.

**Auf den nächsten Seiten finden** Sie außerdem einen Artikel zum Ehrenamt und seiner Bedeutung für die IHKs als Selbstverwaltungen der Wirtschaft. Ohne dieses ehrenamtliche Engagement hätte unsere IHK nicht nach 175 Jahren immer noch Bestand.

*Über 5.000 Menschen engagieren sich bei unserer IHK ehrenamtlich, alleine rund 3.700 als Prüferinnen und Prüfer in der Aus- und Weiterbildung.*



Das Ziegeleimuseum in Jockgrim bildet den Ausgangspunkt für die Wanderung „Kein Geschäft auf tönernen Füßen“.

# Ein „Nährboden für Mächte der Finsternis“

## Der lange Weg zur Gründung der IHK



**Sie war der Grundstein für die Selbstverwaltung der Wirtschaft: Mit einer „Königlichen Allerhöchsten Verordnung“ genehmigte Bayerns König Ludwig I. 1842 die Errichtung von Handelskammern. Für die Pfalz wählte er Kaiserslautern als Standort aus und bestimmte den Kaiserslauterer Bürgermeister Adam Weber (Foto) als Vorsitzenden. Erste Ansätze zur Gründung einer Interessenvertretung von Handel**

**und Gewerbe gab es schon ein Vierteljahrhundert früher, doch stießen sie bei der königlichen Regierung auf wenig Gegenliebe.**

Es war gerade vier Monate her, dass die Pfalz als Folge des Wiener Kongresses 1815 an das Königreich Bayern gefallen und der Rheinkreis gebildet worden war, als Bernhard Sebastian Nau, Professor für Kameralwissenschaft, dem bayerischen General-Kommissär der Pfalz, Xaver von Zwackh-Holzhausen, vorschlug, in Speyer eine Handelskammer zu errichten. Nau kannte diese Einrichtung aus Mainz. Dort hatten die Franzosen bereits 1802 eine Handelskammer etabliert. Der Professor hatte bei seinem Vorschlag allerdings weniger das Wohl der Pfälzer Kaufleute im Sinn. Vielmehr erhoffte er sich für seine Mitarbeit in der Zentralkommission für die Rheinschifffahrt, die vom Wiener Kongress eingesetzt worden war, Informationen über die Bedürfnisse der Wirtschaft, der Handels- und Schifffahrtsinteressen der Pfalz.

### Erste Initiative kam aus Speyer

Nau konnte die bayerische Regierung nicht für seinen Vorschlag erwärmen, doch der Speyerer Handelsstand verfolgte die Idee weiter. Die Kaufleute hofften, mit einer Handelskammer wieder an die alte wirtschaftliche Bedeutung ihrer Stadt anknüpfen zu können. Schließlich war Speyer damals mit rund 6.000 Einwohnern die größte Stadt der Pfalz.

Am 29. Juli 1819 war es dann soweit. Der Speyerer Handelsstand sandte eine „unterthänige Bitte um Etablierung einer Handelskammer allhier“ an die kö-

nigliche Regierung in München. Rund 25 Handels- und Gewerbetreibende unterschrieben die Petition, die den Hinweis auf bereits bestehende Handelskammern in Mainz, Frankfurt, Mannheim und anderen Handelsplätzen enthielt. Die Speyerer baten die königliche Regierung des Rheinkreises, „uns zu erlauben, eine so allgemein anerkannte wohlthätige Einrichtung constituieren zu dürfen“. Die Kaufleute wollten mit den Kammern benachbarter deutscher Staaten zusammenarbeiten und gemeinsam nach Mitteln suchen, um die Handelskrise zu beenden.

Die Petition wurde vom Landkommissariat Speyer und der pfälzischen Regierung befürwortet, hatten doch alle dasselbe Ziel im Sinn: mehr Eigenständigkeit für die Pfalz. Die Pfälzer Kaufleute waren übrigens die ersten in Bayern, die die Regierung drängten, eine Kammer einzurichten. Doch die bayerische Regierung legte die Petition „bis auf weitere Anregung“ zu den Akten.

Die Pfälzer ließen nicht locker und versuchten in den 1820er- und 30er-Jahren mehrfach, eine Interessenvertretung zu erreichen. Auch die bayerische Ständeversammlung beantragte 1825 erstmals die Errichtung von Kreisindustriekammern. Anfang der 1830er-Jahre unternahm sowohl der Speyerer Handelsstand als auch die Kammer der Abgeordneten einen weiteren Anlauf, der dieses Mal erfolgreich schien. Denn das Ministerium des Innern forderte am 18. März 1832 die Kreisregierungen auf, die Notwendigkeit von Kammergründungen zu prüfen. Die entsprechende Stellungnahme der Speyerer Kreisregierung vom 11. Mai 1832 befürwortete das Projekt eindeutig.



Von der ersten Idee in Speyer...

### Gründung der Handelskammer



Doch ein politischer Stimmungsumschwung und Systemwechsel führten dazu, dass es nochmals über ein Jahrzehnt bis zur Gründung der Kammern dauern sollte: Ausgelöst durch die französische Julirevolution 1830 wurde die Politik des zunächst als „Reformmonarch“ bekannten Ludwig I. konservativer. Er hatte Angst vor einer Revolution und beschnitt die Rechte des Volkes, während dieses nach Demokratie, einem deutschen Nationalstaat und bürgerlichen Freiheiten strebte. Ein Prozess, der im Hambacher Fest 1832 seinen Höhepunkt finden sollte. In dieser Situation hatten die Handelskammern keine Chance. König Ludwig I. blieb beharrlich bei einem „Nein“, denn die Kammern waren für ihn eine Plattform für die liberale Opposition gegen die Regierung. Noch 1840 sah der Präsident des bayerischen Appellationsgerichts, Joseph von Hermann, in den Kammern einen „Nährboden für Mächte der Finsternis und revolutionäre Umtriebe“.

Etwa zeitgleich versuchte der bayerische Kabinettschef und Innenminister Karl von Abel, beim König „gut Wetter“ für die Gründung von Handelskammern zu machen. Sein Argument: Für die Förderung von Handel und Gewerbe seien genaue Kenntnis der Verhältnisse und Bedürfnisse in der Wirtschaft notwendig. Abel verwies dabei auf den großen Nutzen, den andere Staatsverwaltungen, vor allem Preußen, aus Berichten der Handelskammern zogen.

## 1842: Der Weg ist frei

Abels Drängen führte letztlich zum Erfolg: Am 19. September 1842 erließ König Ludwig I. die Königliche Verordnung, die den Weg zur Gründung von sieben Handelskammern in Bayern ebnete. Bayern war damit der erste deutsche Staat, der eine allgemein rechtliche Regelung des Handelskammerwesens einführte. Die Kammern wurden verpflichtet, die Regierung zu beraten. Gleichzeitig waren sie berechtigt, Anregungen und Ansichten vor-



## Sie waren die Ersten

### Die 15 Gründungsmitglieder der Handelskammer

- Tabakfabrikant, Großhändler, Spediteur und Bürgermeister von Kaiserslautern, **Adam Weber**, gewählt zum ersten Vorsitzenden
- Mühlenbesitzer **Adrian Pletsch**, Kaiserslautern (Lampertsmühle mit Früchte-, Brot und Mehlhandel) – Stellvertreter
- Tuch- und Spezereihändler **Franz Karcher**, Kaiserslautern
- Kattunfabrikant **Adam Orth**, Kaiserslautern
- Tuch- und Spezereihändler **Wilhelm Jacob**, Kaiserslautern
- Eisenhüttenwerkbesitzer und Maschinenfabrikant **Philipp Krämer**, St. Ingbert
- Maschinenfabrikant **Christian Wilhelm Nikolaus Dingler**, Zweibrücken
- **Johann Wack**, Tuch- und Spezereihändler, Kusel
- Tuchfabrikant **Casimir Wagner**, Lambrecht
- Großhändler **Georg Friedrich Müller**, Landau
- Spezereihändler und Spediteur **Carl Heinrich Foltz**, Speyer
- Kaufmann **Jacob Adler**, Speyer
- Großhändler **Philipp Heinrich Karcher**, Frankenthal
- Weinhändler und Fabrikant moussierender Weine **Georg Fitz**, Dürkheim
- Bankier **Ludwig Dacqué**, Neustadt

zubringen. Der Vorschlag für Wahlen zu den Kammern, den die pfälzische Kreisregierung 1832 ausgearbeitet hatte, fand keine Berücksichtigung. Ganz im Gegenteil, König Ludwig kontrollierte alle Belange der Kammer – angefangen vom Sitz über die Zahl der Mitglieder bis zur Ernennung derselben.

Für die Pfalz wählte Ludwig Kaiserslautern aus, das damals 8.000 Einwohner zählte und mit dem Sitz der größten pfälzischen Getreidebörse und des Fruchtmarkts ein regionales Wirtschaftszentrum war.

Am 30. April 1843 war dann der große Tag gekommen: 15 Kaufleute und Fabrikanten aus der ganzen Pfalz, die vom König zu den ersten Mitgliedern bestimmt worden waren, trafen sich zur konstituierenden Sitzung im Rathaussaal des Stadthauses von Kaiserslautern. Als erste Amtshandlung verfassten die Mitglieder im Namen des gesamten pfälzischen Handels- und Industriestand es eine Dankesadresse an den bayerischen König. *Dr. Anette Konrad*

... bis zur  
Gründung in  
Kaiserslautern

# Ehrenamt in den IHKs

## Nicht meckern, sondern mitgestalten

**Mit dem für 2017 und 2018 gewählten Schwerpunktthema „Menschen befähigen – Wirtschaft stärken“ will die IHK-Organisation die besondere Vielfalt ihres Engagements für Auszubildende, Berufstätige, Gründer und Unternehmer weiter stärken und auch öffentlich sichtbar machen. Grundlage dieses Engagements ist der ehrenamtliche Einsatz tausender Unternehmerinnen und Unternehmer in und für ihre jeweilige IHK – in Präsidium und Vollversammlung, Ausschüssen und Arbeitskreisen. Aus der Wirtschaft – für die Wirtschaft.**

Ohne ehrenamtliches Engagement würde unsere Gesellschaft nicht funktionieren. Ob im Sportverein oder in der Kita, in Parteien, Initiativen und sozialen Projekten: Laut dem alle fünf Jahre durchgeführten Deutschen Freiwilligensurvey waren 2014 in Deutschland knapp 31 Millionen Menschen und damit fast 44 Prozent der Bevölkerung ab 14 Jahren freiwillig engagiert.

„Bürgerschaftliches Engagement ist für die freiheitlich-demokratische Grundordnung konstitutiv. Die Demokratie mit ihrer spezifischen Form der Willensbildungs- und Entscheidungsprozesse ist auf bürgerschaftliche Mitwirkung angelegt“, unterstreicht Prof. Dr. Sebastian Braun von der Humboldt-Universität Berlin.

Darüber hinaus werden aber auch unter ökonomischen Gesichtspunkten sehr viele bedeutsame Aufgaben im öffentlichen Raum von bürgerschaftlich Engagierten in unentgeltlicher Gemeinschaftsarbeit übernommen. Der Grund: Sie wären staatlicherseits kaum zu finanzieren und für Akteure auf dem Markt unprofitabel. „Das gilt auch für die unternehmerische Selbstverwaltung in Organisationen wie den Industrie- und Handelskammern“, sagt der Engagement- und Ehrenamtsforscher.

### Bei den IHKs gehört das Ehrenamt zur DNA

Bei den 79 IHKs in Deutschland gehört dieses Engagement gewissermaßen zur DNA. Das Prinzip lautet: Aus der Wirtschaft für die Wirtschaft! Der Staat überlässt Aufgaben wie die Organisation der Ausbildung in Deutschland in Form der Selbstverwaltung nicht ohne Grund den IHKs: Er müsste sie sonst selbst übernehmen und in Form höherer Steuern oder Abgaben den Bürgern in Rechnung stellen. Zudem weiß niemand so gut, worauf es ankommt, wie die Unternehmen selbst. Über ihre Mitwirkung in Vollversammlung und Prüfungsausschüssen, Arbeitskreisen und anderen IHK-Gremien achten die Betriebe zudem darauf, dass die Aufgaben so effizient und betriebsnah wie möglich erbracht werden – mit anderen Worten: unternehmerisch.

Doch weshalb engagieren sich so viele Unternehmerinnen und Unternehmer, Ausbilderinnen und Ausbilder und leitende Angestellte in ihren IHKs – obwohl sie schon in ihrer eigentlichen Tätigkeit eher 60- als 40-Stunden-Wochen absolvieren?

„Wenn wir unsere Gesellschaft aktiv mitgestalten wollen, ist es wesentlich, über das Ehrenamt an politischen Prozessen mitzuwirken“, sagt ein ehemaliger IHK-Präsident.



Lothar Schmitz,  
Wirtschaftsjournalist

Martina Nighswonger von der Geschäftsführung der Gechem GmbH & CoKG ist Vizepräsidentin der IHK Pfalz. Sie sagt: „Als Mitglied der Vollversammlung vertrete ich die Interessen des Mittelstandes. Unseren Politikern muss vermittelt werden, dass der „normale“ Mittelständler, der Unternehmer mit seinem Vermögen meist langfristig ausgelegt einsteht, an seiner Mannschaft perspektivisch festhält und kein sklaventreibender Kapitalist ist. Unternehmer müssen Produkte/Dienstleistungen produzieren, Gewinne erwirtschaften, damit die Löhne und Gehälter bezahlt werden können und um Investitionen zu finanzieren. Als Mitglied der Vollversammlung vertrete ich die Interessen des Mittelstandes. Der Mittelstand hat leider zu wenig Vertreter in der Öffentlichkeit. Den Mittelstand helfen zu stärken, das ist eines meiner Hauptanliegen.“

### Vom ehrenamtlichen Engagement profitieren alle

Die Gründe für das Engagement sind also vielfältig. Gemeinsam ist den Akteuren: „Ehrenamtliches Engagement geht in der Regel über die rationale Seite nutzenkalkulierenden Handelns hinaus“, erklärt Ehrenamtsforscher Braun, „denn eine besondere Bedeutung dieses Engagements besteht darin, sich auch dann einzusetzen, wenn die individuelle Kosten-Nutzen-Bilanz auch über einen längeren Zeitraum hinweg negativ ausfällt.“ Insofern sei ein solches Engagement auch getragen von der Bedeutung, die der oder die Einzelne dem Ziel und der Aufgabe an sich zuweise. „Das bedeutet natürlich nicht, dass dieses Engagement nicht auch von individuellen Nutzenkalkülen getragen wird“, ergänzt Braun, „wie zum Beispiel Ansehen, Wertschätzung oder Networking.“

Das Engagement kommt also den Ehrenamtlichen selbst und ihren Unternehmen zugute – aber zugleich auch der Gesellschaft und der jeweiligen Wirtschaftsregion. Denn das Prinzip der Selbstverwaltung, das enge Miteinander von Ehrenamt und Hauptamt sorgen dafür, dass sich die IHKs und auch deren Dachorganisation, der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK), im Unterschied zu anderen Organisationen der Wirtschaft, besonders den Branchenverbänden, auf eine breite Grundlage stützen können. Der dadurch notwendige Ausgleich der Interessen macht die IHK-Organisation unabhängig von Einzelinteressen und schafft ein besonderes Gewicht gegenüber Politik, Behörden und Institutionen. Das wäre ohne gesetzliche Mitgliedschaft und ehrenamtliches Engagement unmöglich.



# Ausländische Unternehmen in der Westpfalz

## Jenseits von wirtschaftlichem Protektionismus

**Beteiligungen deutscher Unternehmen in allen erdenklichen Konstellationen gibt es auf der ganzen Welt. Ebenso gründen ausländische Konzerne bei uns, kaufen sich in für sie lukrative Betriebe ein oder übernehmen sie gar komplett. Genau solche grenzüberschreitenden Aktivitäten gehören auch in der vergleichsweise strukturschwachen Westpfalz zur wirtschaftlichen Normalität. Die Beispiele TLT-Turbo und Kubota zeigten, warum und wie alle Beteiligten davon profitieren können.**

Das vermeintliche Schreckgespenst des unternehmerischen Ausverkaufs wird nicht nur am Stammtisch und in den Facebook-Filterblasen heiß diskutiert. Schließlich ist die Sorge vor Abwanderung heimischen Kapitals und Know-hows nicht ganz unbegründet. Noch in bester Erinnerung geblieben etwa ist der öffentliche Diskurs im letzten Jahr um die Übernahme des schwäbischen Roboterherstellers Kuka durch die chinesische Midea Group: Absaugen und Abwandern zukunftssträchtiger Technologie ins Ausland oder nachhaltige Standortsicherung – in diesem Spannungsbogen bewegte sich die Diskussion, in die sich auch Bundesregierung und Europäische Kommission einbrachten.

**Volker Scherer, Geschäftsführer** International bei der IHK Pfalz, meint: „Eine nüchterne und differenzierte Sicht der Dinge ist bei ausländischen Investitionen unbedingt erforderlich. Dazu gehört auch eine detaillierte Umfeldanalyse. Es sollte klar sein, welche Ziele ein Investor verfolgt, wie seine Bonität zu bewerten ist und welchen Leumund er in seinem Ursprungsland hat.“

### Wirtschaft ohne Grenzen

Nüchtern betrachtet kennt Wirtschaft keine Grenzen, das Internet ist der gelebte Beweis dafür. Aber natürlich können sich gesetzliche Regulierungen einschränkend auswirken, als Zünglein an der Waage zwischen Globalisierung und freien Märkten auf der einen sowie Protektionismus oder gar Wirtschaftsnationalismus auf der anderen Seite. Dabei sind in Deutschland die Rahmenbedingungen für Cross-Border-Mergers, so das Fachwort für grenzüberschreitende Unternehmensbeteiligungen, überschaubar.

So sind ausländische Investitionen bei uns grundsätzlich unbeschränkt möglich, aber es gelten explizite Ausnahmen. Genehmigungsvorbehalte können etwa entstehen, wenn eine potenzielle Gefahr für die öffentliche Sicherheit oder Ordnung entsteht oder wenn es um Investitionen in sicherheitssensiblen Branchen geht wie dem Rüstungssektor. Über ein Veto-Recht will der Staat insbesondere die Übernahme deutscher Unternehmen mit kritischer Infrastruktur kanalisieren, wenn es beispielsweise um Stromnetze und Wasserversorgung geht oder Software von Krankenhäusern, Bahnhöfen oder Flughäfen. Die entsprechenden Regelungen finden sich im Detail in Außenwirtschaftsgesetz (AWG) und Außenwirtschaftsverordnung (AWV) wieder, inhaltlich zuständig ist jeweils das Bundeswirtschaftsministerium.

### Kammern erleichtern den Zugang

Zur Förderung und Erleichterung der Anbahnung eines entsprechenden Invests ihrer Unternehmen im wirtschaftlich starken und als Standort wichtigen Deutschland unterhalten viele Staaten vor Ort Wirtschaftskammern – in etwa zu vergleichen mit unseren Auslandshandelskammern (AHKs), die ihrerseits ausländische Märkte für deutsche Unternehmen attraktiver machen und beim Entree unterstützen wollen. Beispiele hierfür sind die in Saarbrücken ansässige französische Außenhandelskammer in Deutschland (CCFA), die American Chamber of Commerce in Germany (AmCham) in Frankfurt am Main, oder die Chinesische Handelskammer in Deutschland (CHKD) mit Sitz in Berlin. Bei konkreteren Investitionsabsichten ausländischer Unternehmen sind zudem auch die lokalen IHK-Standorte und kommunalen Wirtschaftsförderer regelmäßig mit im Boot.

**Auch in der Westpfalz haben längst** internationale Investoren Fuß gefasst und sind willkommen. Das Klima hierfür ist betont gut, gehört für die Menschen dieser Region doch Internationalität zum gelebten Alltag. Und das nicht wegen der unmittelbaren Nachbarschaft zu Frankreich und Nähe zu Luxemburg. Gerade auch das langjährige Miteinander mit den hier stationierten Amerikanern hat Land und Leute geprägt und geöffnet. Beispiele für ausländische Unternehmensaktivitäten in der Westpfalz sind Terex Cranes in Zweibrücken (USA), die Pirmasenser Unternehmen Kömmerling Chemische Fabrik (USA) und Convar (UK) oder Pfaff Industriesysteme und Maschinen (China), um nur einige zu nennen.

**Ganz naturgemäß bringt das** Aufeinandertreffen unterschiedlicher Sprachen, Kulturen und Geschäftsgebaren immer auch komplexe Herausforderungen mit sich. Maßgeblich für den Erfolg entscheidend ist dabei, wie viele Erfahrungen mit Cross-Border-Mergers zeigen, wie gut es gelingt, das nationale Unternehmen und nicht zuletzt auch dessen Mitarbeiter in den internationalen Konzernen zu integrieren.



TLT-Turbo baut u. a. Belüftungssysteme für die U-Bahn in Chengdu/China.

## Beispiel 1: TLT-Turbo GmbH

Sehr gute Erfahrungen mit seinem ausländischen Mutterkonzern hat Rainer Redinger gemacht. Seit 2003 verantwortet er in Zweibrücken die Geschicke der TLT-Turbo GmbH, deren Wurzeln bis ins 19. Jahrhundert zurückreichen. Vor drei Jahren hat Siemens den erst 2006 übernommenen Hersteller von Ventilatoren für Tunnel, Metros, Gruben, Kraftwerke und Industrieanwendungen wie Stahl und Zement an Power Construction Corporation of China (Powerchina) verkauft; seither sitzt mit Wan Minggang ein zweiter chinesischer Geschäftsführerkollege in Zweibrücken.

**Redinger selbst hatte den Deal** mit eingefädelt, als Siemens sich zurückziehen wollte. Seine Wahl fiel auf Powerchina als Konzernmutter des langjährigen Joint-Venture-Unternehmens Chengdu Power Machinery Works. Der Fortune-500-Player aus Peking setzte 2016 weltweit in 101 Ländern mit 210.000 Mitarbeitern rund 49 Mrd. US-Dollar um. Das Kalkül: Über die neue Gruppenzugehörigkeit sollten nicht nur die internationale Präsenz nach Wegfall der Siemens-Landesgesellschaften kompensiert und asiatische Märkte geöffnet, sondern auch der bislang nicht abgedeckte Bereich der Low-Cost-Fertigung bei TLT-Turbo komplementär ergänzt werden.

**Der Plan ging auf, wie vier** aktuell gewonnene internationale Windkanal-Großprojekte (vier weitere befinden sich in der Angebotsphase) oder auch die beauftragten Belüftungssysteme für zwei U-Bahn-Linien im 14 Millionen Einwohner zählenden Chengdu zeigen – und gerade Metro-Ventilatoren könnten sich wie auch das neu aufgebaute Service-Geschäft zu Wachstumssegmenten entwickeln.

## Voneinander lernen

Der Weg dahin führte über wechselseitiges voneinander lernen. Zwei Mitarbeiter entsandte Powerchina nach Zweibrücken, fünf weitere stellte Redinger von sich aus neu ein und installierte gleichzeitig drei deutsche Kollegen beim chinesischen Partnerunternehmen. Und auch wenn sich das tägliche Miteinander hauptsächlich in englischer Sprache vollzieht und teils mit Übersetzern gearbeitet werden muss, klappt das Zusammenspiel im Großen und Ganzen gut.

**Redinger lobt ausdrücklich die gelebte** hohe Vertrauenskultur im Konzern, der große Entscheidungsfreiräume lasse. „Powerchina respektiert unsere Unternehmenskultur und die deutschen Gepflogenheiten, ohne etwas überstülpen zu wollen“, so seine Einschätzung. Und auch von Technologieabwanderung ist für ihn nichts zu spüren. Ganz im Gegenteil wird vor Ort in Forschung und Entwicklung (F&E) investiert und zwar sowohl in Infrastruktur als auch in Personal.

**Seit der Übernahme hat sich die** Mitarbeiterzahl bei TLT-Turbo um 45 auf nunmehr 388 Beschäftigte erhöht. Vom Erhalt und Ausbau des Standorts profitiert aber auch die Kommune, und zwar nicht nur mit Blick auf Arbeitsplätze und Kaufkraft. Denn die Körperschaftsteuer verbleibt jetzt im Gegensatz zum früheren Verfahren des deutschen Konzerns direkt am Standort.

## Beispiel 2: Kubota Baumaschinen GmbH

Die Kubota Corporation aus Osaka ist im Anlagen- und Maschinenbau zuhause und hat 2016 an ihren weltweiten Standorten

rund 12 Mrd. Euro umgesetzt. 437 Mio. Euro davon steuerte die 1989 in Zweibrücken gegründete Kubota Baumaschinen GmbH bei. Die hundertprozentige Tochter des japanischen Konzerns gilt als Marktführer für Minibagger mit Kettenantrieb und bedient die Märkte in Europa, Nordamerika, Australien und Neuseeland; neben der Produktion sind auch Vertrieb und Logistik vor Ort mit angesiedelt.

**Das Engagement seines Mutterkonzerns** sieht Personalleiter Christian Seiler klar auf Langfristigkeit ausgelegt. Das belege das Investment in Gebäude und Infrastruktur in einer Größenordnung von gut 7 Mio. Euro, und auch das Personal sei eine feste Größe: 200 Neueinstellungen allein in den letzten drei Jahren haben den Mitarbeiterstamm auf 600 wachsen lassen.

## Englisch ist ohnehin Standard

Die japanischen Wurzeln bemerke man allenfalls an den zehn Kollegen aus Japan, die das lokale Team im Wechsel vervollständigen, so Seiler weiter. Weder in der Mentalität noch im Umgang miteinander sieht er nennenswerte Unterschiede, und die Kommunikation läuft reibungslos in englischer Sprache, was für ein international agierendes Unternehmen ohnehin zum Standard gehört. Eine Besonderheit sei sicherlich die gelebte Kaizen-Arbeitsphilosophie mit ihrem Streben nach kontinuierlicher und unendlicher Verbesserung.

**Aus Sicht des Konzerns überzeugen** die Planungssicherheit am deutschen Standort und die generell gute Infrastruktur. Auch die vergleichsweise niedrigen Streikraten gehören zum positiven Gesamtbild aus der unternehmerischen Perspektive, wie der Personalleiter betont. Und wie wichtig eine schnelle Lieferfähigkeit ist, zeigt sich gerade jetzt angesichts einer sehr guten Auftragslage, mit voraussichtlich 17 Prozent Umsatzplus im Geschäftsjahr 2017. *Andreas Becker, M.A.*



Auf dem Kubota-Gelände in Zweibrücken sind neben der Produktion auch Vertrieb und Logistik angesiedelt.



### TLT-Turbo GmbH

Rainer Redinger, Tel. 06332 808-0,  
r.redinger@tlt-turbo.com, www.tlt-turbo.com



### Kubota Baumaschinen GmbH

Christian Seiler, Tel. 06332 487-0, christian.seiler@kubota.com, www.kubota-baumaschinen.de

## Prof. Dr. Jutta Rump ausgezeichnet

Führende Persönlichkeit

Bereits zum sechsten Mal in Folge wurde die Leiterin des hochschulzugehörigen Instituts für Beschäftigung und Employability (IBE), Prof. Dr. Jutta Rump (Foto), zu einer der 40 führenden Persönlichkeiten im Bereich der Human Resources gekürt.

Alle zwei Jahre erstellt die Redaktion des Personalmagazins Haufe eine Liste der 40 führenden HR-Köpfe. Ausgezeichnet werden dabei 40 Persönlichkeiten aus den Kategorien „Manager“, „Wissenschaftler“ und „Berater“, die das Personalmanagement voranbringen. Kriterien für die Auswahl sind dabei: Exzellenz im Fachgebiet, Einfluss auf Meinungsbildung in HR, Promotor eines Themas sowie Machtfaktor in der Branche. Maßgeblich für die Beurteilung ist das Wirken in den letzten zwei Jahren.

Dr. Jutta Rump ist Professorin für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Internationales Personalmanagement und Organisationsentwicklung an der Hochschule Ludwigshafen. Darüber hinaus ist sie Direktorin des hochschulzugehörigen Instituts für Beschäftigung und Employability (IBE).

Sie zählt nicht nur zu den „40 führenden Köpfen des Personalwesens“, sondern auch zu den acht wichtigsten Professoren für Personalmanagement im deutschsprachigen Raum. In zahlreichen Unternehmen ist sie als Projekt- und Prozessbegleiterin tätig. Hinzu kommen Mitgliedschaften auf Bundes- und Landesebene sowie in Netzwerken.

## Auszeichnung für Pirmasens

Sonderpreis für Nachhaltigkeit



Die Schülerinnen und Schüler der Grundschule Horeb in Pirmasens freuen sich über die Sonnendiplome.

Die Stadt Pirmasens ist mit einem Sonderpreis für ihre vorbildliche Leistung im Bereich Nachhaltigkeit ausgezeichnet worden. Die westfälische Stadt hatte sich gegen die beiden ebenfalls nominierten Finalisten Karlsruhe und Pfaffenhofen an der Ilm durchgesetzt.

Mit dem Jubiläumspreis würdigt die Stiftung Deutscher Nachhaltigkeitspreis gemeinsam mit der Allianz Umweltstiftung die außerordentliche Führungsrolle der Stadt Pirmasens, die nach innen und außen viel bewegt und das Thema Nachhaltigkeit vorbildhaft und wirkungsvoll in die Gesellschaft getragen hat. Bereits mit der Nominierung der Stadt Pirmasens unter die Top 3 des „Jubiläumspreises für Städte und Gemeinden“ lobte die Jury die besondere Art und Weise, wie die Kommune das Preisgeld aus dem Jahr 2013 sinnstiftend und auf innovative Weise für das sogenannte Sonnendiplom als neues Nachhaltigkeitsprojekt eingesetzt hat. Die Jury würdigte in ihrer Begründung den Multiplikatoreneffekt sowie

die integrativ ausgerichtete Verwendung des Preisgeldes.

Ein Schwerpunkt des sozialen Engagements in Pirmasens liegt auf der Förderung von Kindern aus sozial schwachen und benachteiligten Familien. Das Preisgeld wurde für die Intensivierung und Weiterführung des bereits existierenden Projekts „Sonnendiplom“ – das im Rahmen des Pakt für Pirmasens läuft – verwendet. Kinder werden dabei für das Thema Energie sensibilisiert und lernen auf spielerische Art, Stromfresser aufzuspüren und Energie im Alltag einzusparen. Diese Bildungsarbeit wirkt auf mehreren Ebenen, denn die Kinder tragen das Gelernte als Multiplikatoren auch in andere alltägliche Lebensbereiche wie Familie und Freundeskreis weiter.

Insbesondere finanziell schwächere Familien profitieren davon, wenn der informierte Nachwuchs zeigen kann, wo zu Hause mit einfachen Mitteln Energie und damit auch bares Geld gespart werden kann. Seit dem Jahr 2014 bis einschließlich 2017 haben rund 800 Schülerinnen und Schüler an Pirmasenser Grundschulen und weiterführenden Schulen das „Sonnendiplom“ erworben. „In Pirmasens wird die Nachhaltigkeit gelebt, wir haben bei dem Thema die Nase vorn. Daher freuen wir uns sehr und sind stolz über diese bedeutende Auszeichnung für unsere Stadt“, erklärt der Pirmasenser Oberbürgermeister Dr. Bernhard Matheis. „Es hat sich gezeigt, dass wir mit unseren Konzepten auf dem richtigen Weg sind, denn schließlich wird mit dem Preis auch das Gesamtkonzept der Pirmasenser Stadtentwicklung gewürdigt.“

### WUSSTEN SIE SCHON? ...

... dass das Weinbaugebiet Pfalz noch bis vor genau 25 Jahren unter dem Namen Rheinpfalz bekannt war? In der Dezember-Ausgabe des IHK-Magazins 1992 stand geschrieben: „Durch das Gesetz zur Änderung des Weinwirtschaftsgesetzes ist nunmehr für das bisherige bestimmte Anbaugebiet Rheinpfalz der Name Pfalz festgesetzt worden und am 4. November 1992 in Kraft getreten.“

Der Wegfall des Wortes „Rhein“ im Gebietsnamen wirkte sich gerade im Marketing und in der Außendarstellung der Region positiv aus.

Unter anderem die renommierte Stuttgarter Werbeagentur Leonhard & Kern plädierte damals für den Namenswechsel und erfand später den klangvollen Slogan „Zum Wohl. Die Pfalz.“





# Unternehmensübergabe rechtzeitig planen

## IHK-Nachfolgereport erstmals erschienen

**Unternehmerinnen und Unternehmer sollten sich fünf bis zehn Jahre vor dem Ruhestandsalter Gedanken darüber machen, wie ihr Unternehmen weiter geführt werden soll. Das raten die IHKs in Rheinland-Pfalz. Der erstmals für das Bundesland erstellte „IHK-Nachfolgereport“ zeichnet jedoch ein anderes Bild: Oftmals zu spät und mit zu festen Vorstellungen machen sich Seniorchefs auf die Suche nach ihrem Nachfolger. Die IHKs setzen auf verstärkte Aufklärung und Initiativen der Politik.**

Der Nachfolgereport basiert auf einer Umfrage der IHKs unter 12.000 rheinland-pfälzischen Firmen, deren Vorstände oder Inhaber 55 Jahre und älter sind. Als „Weckruf“ bezeichnet der Sprecher der IHK-Arbeitsgemeinschaft Rheinland-Pfalz, Arne Rössel, die Ergebnisse: „Rund ein Drittel der befragten Unternehmer hat sich noch nicht mit dem Thema Nachfolgeplanung auseinandergesetzt. Berücksichtigt man Wertschöpfung, Arbeitsplätze und Sachwerte in diesen Firmen, steht volkswirtschaftlich einiges auf dem Spiel, sollten diese Betriebsübergaben scheitern.“

### Familieninterne Nachfolge

Vor allem aus emotionalen Gründen gehen Unternehmerinnen und Unternehmer die Nachfolgeregelung zu spät oder gar nicht an. Ein Drittel der Befragten meint, dass es noch zu früh sei und noch viel Zeit bleibe, um sich über den langfristigen Fortbestand der Firma Gedanken zu machen. Bei annähernd einem Viertel (23,6 Prozent) gibt die emotionale Bindung an das Lebenswerk den Ausschlag für diese Einstellung. Aber auch die Altersvorsorge durch den Betrieb (19,3 Prozent) wird genannt. So möchten selbst drei von zehn über 65-Jährigen ihr Unternehmen in den nächsten fünf Jahren noch nicht übergeben. Knapp jeder vierte von ihnen hat noch keinerlei Planung eingeleitet. Bei der Übergabepaltung stellt die Suche nach einem geeigneten Nachfolger für 67,4 Prozent der Befragten die größte Herausforderung dar. Knapp die Hälfte der Unternehmer wünscht sich eine familieninterne Nachfolge. Doch der Nachwuchs tritt heute nicht automatisch in die Fußstapfen der Eltern. Arne Rössel schildert: „In der Lebensplanung der sogenannten Generation

Y haben sich die Schwerpunkte verschoben. Selbstverwirklichung, Freiheit, Balance von Familie und Beruf und die Suche nach sinnstiftender Tätigkeit stehen häufig in einem Spannungsverhältnis zum erlebten Unternehmeralltag und zur Erwartungshaltung des Seniors. So lauert bei familieninternen Übergaben bisweilen hohes Konfliktpotenzial.“ Daneben planen vier von zehn Unternehmern den Verkauf als bevorzugte Übergabemethode, haben aber aktuell mit der guten Arbeitsmarktlage zu ringen: Hochqualifizierte Fachkräfte ziehen lukrative Festanstellungen in den Metropolen einer Selbständigkeit auf dem Land vor. Als weitere Hürden nennen die Befragten die Einigung auf den richtigen Kaufpreis (45,9 Prozent), steuerliche Aspekte (44,9 Prozent) oder die Finanzierung der Übergabe (40,8 Prozent). Für solche und andere Herausforderungen im Übergabeprozess bieten sich die IHKs mit ihren Nachfolgelotsen und spezifischen Bera-

tungsangeboten als Begleiter an. Darüber hinaus sehen die rheinland-pfälzischen IHKs Handlungsbedarf bei der Politik. Gefordert sind der Abbau bürokratischer Hürden sowie steuerliche Anreize für Nachfolger und Übergeber. Arne Rössel fordert aber auch, die Unternehmensnachfolge als Gründungsalternative zu stärken: „Die Förderung junger, technologieorientierter Start-ups steht zu Recht im Fokus der Politik. Zum Erhalt von Know-how und Arbeitsplätzen sollte die Unterstützung von Firmenübergaben aber gleichwertig behandelt werden – etwa durch steuerliche Entlastung oder attraktive Förderprogramme.“

**i** Download des IHK-Nachfolgereports unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Nummer 3913434. Ihr Ansprechpartner bei der IHK Pfalz ist Thorsten Tschirner, Tel. 0621 5904-2103, [thorsten.tschirner.pfalz.ihk24.de](mailto:thorsten.tschirner.pfalz.ihk24.de)

## Best Practice Übernahme

Die „Käseglocke“ in Neustadt/Weinstraße

**Die Liebe zum Käse verdankt Michael Emard auch seinen französischen Wurzeln. Lebte der Neustadter aus dem Stadtteil Diedesfeld doch bis zu seinem achten Lebensjahr in Paris. Und so verwundert es nicht, dass der junge Mann das Angebot eines bekannten französi-**

**schen Käseherstellers annahm und für diesen mehrere Jahre lang als Außendienstmitarbeiter in Deutschland unterwegs war. „So kannte ich mich in der Branche bestens aus und hatte auch einen guten Einblick in den deutschen Käsehandel“, erinnert er sich.**



**Eine Expertise, die** Emard zugute kam, als er sich 1978 mit 28 Jahren entschloss, sich selbstständig zu machen – gemeinsam mit seiner damals 25-jährigen Frau Petra. „Die Wahl fiel auf unsere Heimatstadt Neustadt, in der es kein entsprechendes Fachgeschäft gab und wo wir gleich passende Räumlichkeiten in der Landschreibereistraße in der Innenstadt fanden.“

**Mit 70 Käsesorten und** einem ergänzenden Sortiment von Weinen, Spirituosen und Feinkost starteten sie und schafften es mit Geduld, Liebeshwürdigkeit und einer ausführlichen Beratung, den Neustadtern die

Vielfalt der Käselandschaft nahezubringen und zahlreiche Stammkunden zu gewinnen. „Auch wenn wir bis zum Schluss gerne gearbeitet haben, war es vor allem für meinen Mann klar, dass er mit 65 Jahren aufhören wollte“, berichtet Petra Emard. Und so stellten sie im Frühjahr 2014 eine Anzeige in die IHK-Unternehmensbörse nexxt-change. „Dabei waren wir ganz entspannt, denn wir wussten ja, dass wir nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt verkaufen mussten.“

**Mit zehn Interessenten** führten sie Gespräche und entschieden sich für Ulrich Hoffmann. „Er war zwar als gelernter Verlags-

kaufmann nicht vom Fach“, so Michael Emard. „Doch er bildete sich weiter und wollte das Geschäft in unserem Sinne weiterführen. Das war uns sehr wichtig.“ Noch einige Wochen nach der Übergabe unterstützte Petra Emard ihren Nachfolger bei der Einarbeitung. „Wir hatten das Glück, in Ulrich Hoffmann einen Unternehmer zu finden, bei dem wir unser Geschäft in guten Händen wissen. Auf alle Fälle sollte man das Thema Übergabe rechtzeitig angehen, damit man Alternativen sorgfältig prüfen kann. Nur so kann man die Zukunft des eigenen Lebenswerks sichern“, sind Michael und Petra Emard überzeugt. (uc)

## Energiewende vor Ort

### CSR-Frühstück bei den Stadtwerken Heidelberg

**Gastgeber für das 66. CSR-Frühstück waren die Stadtwerke Heidelberg. Auf dem Gelände der Berufsfeuerwehr Heidelberg präsentierte sich ein Versorgungsunternehmen, das mit innovativen Technologien und nachhaltigen Konzepten für den Modernisierungsprozess im Energiesektor strategisch und zukunftsfähig aufgestellt ist.**

**Dr. Wolfgang Niopek**, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der IHK Rhein-Neckar, begrüßte rund 50 interessierte Frühstücksgäste und gratulierte den Stadtwerken Heidelberg zur aktuellen Auszeichnung beim Energiewende-Award, der vom Deutschen CleanTech Institut, EuPD Research und Intersolar Europe alljährlich vergeben wird.

**Im Anschluss gewährte** Dr. Rudolf Irmscher, Geschäftsführer der Stadtwerke Heidelberg, Einblicke in das Unternehmen und seine Werte. Er beschrieb den Wandel des Unternehmens von einem Energielieferanten zu einem zukunftsorientierten Unternehmen im Wettbewerb, der mit einer umfassenden Restrukturierung und Modernisierung einherging. „Energiewende ist nur mit einer Kulturwende möglich“, sagt Irmscher.

**„100% kommunal und** 100% Verantwortung für die Region“, so umschrieb der Vortrag von Ellen Frings, Leiterin Unternehmenskommunikation der Stadtwerke Heidelberg, die Besonderheiten ihrer CSR-Strategie im Rahmen eines gemeinwohlorientierten Geschäftsmodells. Denn die Gewinne des Unternehmens werden für öf-

fentliche Aufgaben eingesetzt. Als Partner der Stadt Heidelberg sind deren Klimaschutzziele und die eigenen sozialen Werte die tragenden Eckpfeiler einer gemeinsamen Zukunftsstrategie.

**Mit ihrer** Energiekonzeption 2020/2030 tragen die Stadtwerke Heidelberg maßgeblich zu dem ambitionierten Klimaschutzziel der Stadt Heidelberg bei, bis zum Jahr 2050 die CO<sub>2</sub>-Emissionen auf ein Minimum zu senken. Viele innovative Maßnahmen für eine lebenswerte Welt

wurden so schon erfolgreich umgesetzt. Transparent nachzulesen im integrierten Nachhaltigkeitsbericht der Stadtwerke Heidelberg. Zum Schluss berichtete Heiko Faulhammer, er ist Projektleiter des neuen Energie- und Zukunftsspeichers, und beschreibt diesen als wesentlichen Bestandteil der Energiewende. Denn der Zwei-Zonen-Speicher ist, Stand heute, die einzige Möglichkeit, große Energiemengen wirtschaftlich zu speichern. Mit der Transformation vom technischen Zweckobjekt zur architektonischen Landmarke soll der Speicher zum Leuchtturmprojekt visionärer Architektur für die Region werden.

## Change-Management im Blick

### IHK-Forum Unternehmensführung

„Der Tradition verbunden, dem Fortschritt verpflichtet.“ Das Treffen des IHK-Forums Unternehmensführung bei der Hagenburger Feuerfeste Produkte GmbH in Grünstadt stand ganz im Zeichen des erfolgreichen Change-Managements.

Dr. Klaus Hagenburger, Geschäftsführer des mittelständischen Spezialisten auf dem Gebiet der Chamotteindustrie, referierte über die Herausforderungen, denen sich das Familienunternehmen in der mehr als 100jährigen Firmengeschichte stellen musste, um sich erfolgreich am globalen Markt zu behaupten. Eine ausgeprägte Kundenorientierung, innovative und hochqualitative Pro-

dukte sowie eine hohe Mitarbeitermotivation und -treue waren demnach wesentliche Erfolgsgaranten des Systemlieferants, der stets am Produktionsstandort Deutschland festgehalten hat.

Aber auch die permanente Reflexion der eigenen Unternehmensphilosophie war Schlüssel zum Erfolg und resultiert in einem ganzheitlichen Unternehmenskonzept, das auch die Themen Qualitätssicherung, Umweltschutz und Arbeitssicherheit miteinander vereint. Von der Vielfalt der gefertigten Produkte, deren Einsatzmöglichkeiten sowie den unterschiedlichen Herstellungsverfahren konnten sich die

Mitglieder des Forums bei einer Werksbesichtigung ein umfassendes Bild machen. Das IHK-Forum Unternehmensführung als gemeinsames Netzwerk der IHKn Pfalz und Rhein-Neckar ist eine wichtige Plattform für den Erfahrungsaustausch von Praktikern und Experten aus Unternehmen unterschiedlicher Branchen und Betriebsgrößen.

Das Format wendet sich an selbständige Unternehmer und Führungskräfte in IHK-Mitgliedsunternehmen sowie wichtige Netzwerkpartner, z.B. in der Wissenschaft. Die Mitgliedschaft ist kostenlos.

 Ihr Ansprechpartner bei der IHK Pfalz ist Steffen Blaga, Tel. 0621 5904-2100, steffen.blaga@pfalz.ihk24.de

## Projekte für den Zusammenhalt gesucht

### Ausgezeichnete Orte im Land der Ideen

Unter dem Motto „Welten verbinden – Zusammenhalt stärken. 100 Innovationen für Deutschland“ startete die Bewerbungsphase des Wettbewerbs „Ausgezeichnete Orte im Land der Ideen“.

Gefragt sind innovative Projekte aus allen Bereichen, die Lebenswelten miteinander verbinden, die Bekanntes auf den Prüfstand stellen und dem Gemeinwohl dienen. Dieter Kempf, Präsident des Bundesverbands der Deutschen Industrie e. V. und Präsident des Deutschland – Land der Ideen e. V., erläutert: „Unsere Welt wird immer vielfältiger, gleichzeitig driften verschiedene Lebenswelten immer stärker auseinander. Wie Innovationen dazu beitragen können, den Zusammenhalt in der Gesellschaft zu stärken, zeigt der Wettbewerb ‚Ausgezeichnete Orte im

Land der Ideen‘ 2018.“ Deshalb werden in diesem Jahr technische und soziale Innovationen ausgezeichnet, die Einheit und Gemeinsinn hierzulande stärken und Signalwirkung auch über Deutschland hinaus entfalten können.

Der Wettbewerb steht allen Projekten offen, die gemäß dem Jahresthema einen Beitrag leisten, um diese gesellschaftlichen Herausforderungen anzugehen. Gründer, Firmen, Projektentwickler, Kunst- und Kultureinrichtungen, Universitäten, Initiativen, Vereine und Privatpersonen können sich unter [www.land-der-ideen.de/anmeldung](http://www.land-der-ideen.de/anmeldung) bis einschließlich 20. Februar 2018 bewerben.

 Weitere Infos unter [www.ausgezeichnete-orte.de](http://www.ausgezeichnete-orte.de)

## Auszeichnung für Anpfiff ins Leben

### 7. Marketing-Preis

Strahlende Gesichter bei den diesjährigen Preisträgern des Marketing-Preises in der Metropolregion Rhein-Neckar. Im „Winter-Varieté“ des Heidelberger Schlosses würdigte der Marketing-Club Rhein-Neckar e.V. exzellentes Marketing in vier Kategorien.

Die Preisträger des 7. Marketing-Preises lauten: John Deere, Wolf Spedition, SIO Farben und Anpfiff ins Leben. Der erstmals ausgezeichnete „Marketing-Kopf des Jahres“ heißt Dieter Schaller.

Mit der Aufstiegshelfer-Kampagne nutzt Anpfiff ins Leben e.V., Sieger in der Kategorie Non-Profit, die Ressourcen seiner Unterstützer, um die wichtige soziale Rolle des Vereins und das gesellschaftliche Verantwortungsbewusstsein der Unternehmen zu präsentieren.

Diese zeigen sich als attraktiver Arbeitgeber, der junge Berufseinsteiger fördert und als Vorbild beim Thema Corporate Social Responsibility, die mit Anpfiff ins Leben e.V. authentisch gelebt wird. Auch für die teilnehmenden Schützlinge ist die Initiative ein absoluter Gewinn: Sie erhalten durch die persönliche Betreuung der Top-Manager einen einmaligen Einblick in verschiedenste Berufsfelder und Karrierewege.

 Weitere Infos unter [www.mc-rn.de](http://www.mc-rn.de)

[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de)

## Verbraucherpreisindex

Partner im Netzwerk **IHK24.de** Nummer 2835

Verbraucherpreisindex für Deutschland (Basis 2010 = 100)

Jahr / Monat				Veränderungen in %	
2016		2017		Dezember 17	Dezember 17
Dezember	Oktober	November	Dezember	November 17	Dezember 16
108,8	109,6	109,9	110,6	0,6	1,7

Quelle: Statistisches Bundesamt Deutschland



Wissen,  
wie es  
weiter geht!

### Seminare und Kurzlehrgänge

Mitarbeitergespräche erfolgreich führen .....	06.02.18	LU
Mich durchsetzen! – Gehör finden und souverän überzeugen .....	12.02.18	LU
Wie wirke ich? – Körpersprache im Business .....	13.02.18	LU
Schreibtisch-Management und Büro-Organisation		
– Effiziente Abläufe im Büro .....	15.02.18	LU
Erscheinen wo's gelesen wird – Strategische Pressearbeit .....	15.02.18	LD
Gesundheitsorientierte Führung .....	28.02.18 – 01.03.18	LD
Grundlagen des modernen Einkaufs .....	20.03.18 – 21.03.18	PS
Arbeitsrecht .....	21.03.18	LD
Vom Mitarbeiter zum Vorgesetzten – Basisseminar .....	17.04.18	PS
Vorbereitungslehrgang Mathematik		
f. Meister bzw. Techn. Fachwirte – INTENSIV – .....	20.08.18 – 14.09.18	LU

### Azubi FIT

Lernen in der Ausbildung mit Spaß und Strategie .....	06.02.18 – 08.02.18	LD
Geschäftsprozesse u. Kfm. Steuerung		
und Kontrolle für Industriekaufleute .....	09.02.18 – 16.03.18	LU
Geschäftsprozesse u. Kfm. Steuerung und Kontrolle		
für Industriekaufleute .....	24.03.18 – 14.04.18	LD
Stressfrei durch die Prüfung Teil I: Word und Excel .....	10.02.18	LD
Rechnungswesen verstehen und anwenden .....	10.02.18 – 03.03.18	LU
Rechnungswesen: Prüfungsbearbeitung .....	06.03.18	LU
Prüfungsvorbereitung: Industriekaufleute .....	06.03.18 – 17.04.18	PS
Prüfungsvorbereitung: Kaufleute für Büromanagement .....	07.03.18 – 18.04.18	PS
Berufsübergreifendes Know-how in Wirtschafts- und Sozialkunde ..	13.03.18 – 13.04.18	LU
Rechnungswesen verstehen und anwenden .....	13.03.18 – 03.04.18	LD
Berufsübergreifendes Know-how in Wirtschafts- und Sozialkunde ..	15.03.18 – 22.03.18	LD
Fit für die mündliche Prüfung .....	26.03.18 – 16.04.18	LD

### Lehrgänge mit IHK-Zertifikat

Social Media Manager (IHK) .....	10.02.18 – 04.05.18	(Webinar)
Fachmann für Betriebliches Gesundheitsmanagement (IHK) .....	14.02.18 – 26.04.18	LU
Hochzeitsplaner (IHK) .....	19.02.18 – 07.04.18	LU
CSR-Manager (IHK) .....	02.03.18 – 16.06.18	LU
Finanzbuchhalter (IHK) .....	16.03.18 – 30.11.18	LU
Projekt-Manager (IHK) .....	23.04.18 – 07.06.18	LU
Technik für Kaufleute (IHK) .....	03.05.18 – 30.06.18	KL
Design-Manager (IHK) .....	Frühjahr 18	LU
Forderungsmanagement (IHK) .....	Frühjahr 18	LD/KL

### Ausbildung der Ausbilder (AdA)

Ausbildung der Ausbilder – Kompaktlehrgang .....	07.02.18 – 13.03.18	PS
Ausbildung der Ausbilder – Abendlehrgang .....	01.03.18 – 29.05.18	LD
Ausbildung der Ausbilder – Vollzeitlehrgang .....	10.03.18 – 23.03.18	KL
Ausbildung der Ausbilder für Fachwirte .....	15.05.18 – 12.06.18	LU

### Meisterlehrgänge, Fachwirte/Fachkaufleute, Betriebswirte

Gepr. Industriefachwirt .....	10.01.18 – 27.09.19	LU
Gepr. Wirtschaftsfachwirt .....	10.01.18 – 11.10.19	LU
Gepr. Betriebswirt – KOMPAKTLEHRGANG .....	20.01.18 – 29.06.19	PS
Gepr. Wirtschaftsfachwirt – KOMPAKTLEHRGANG .....	17.02.18 – 08.19	PS
Gepr. Fachwirt im Gesundheits- und Sozialwesen .....	07.08.18 – 15.02.20	LU
Gepr. Personalfachkaufmann – BLENDED LEARNING .....	01.03.18 – 16.03.19	LU
Gepr. Industriemeister Metall .....	27.08.18 – 30.04.21	LU
Gepr. Industriemeister Mechatronik .....	13.03.18 – 23.10.20	LU
Gepr. Handelsfachwirt .....	20.03.18 – 17.08.19	KL
Gepr. Industriemeister Metall – VOLLZEIT .....	26.03.18 – 31.10.18	LU
Gepr. Wirtschaftsfachwirt – VOLLZEIT .....	04.06.18 – 28.09.18	LU
Gepr. Industriemeister Chemie .....	03.09.18 – 25.09.21	LD
Gepr. Schutz- und Sicherheitskraft .....	13.08.19 – 13.03.20	LU
Gepr. Industriemeister Elektrotechnik .....	14.01.19 – 30.10.21	LD

Um eine optimale Lesbarkeit zu erreichen, haben wir uns auf die männliche Form der Berufsbezeichnungen beschränkt. Selbstverständlich sind Frauen und Männer gleichermaßen von den Kursangeboten angesprochen.

Weiterbildungsangebote weiterer regionaler und überregionaler Anbieter finden Sie im Internet über Datenbanken wie z. B. das Weiterbildungsinformationssystem WIS ([www.wis.ihk.de](http://www.wis.ihk.de)) und die Datenbank KURS der Bundesagentur für Arbeit ([www.arbeitsagentur.de](http://www.arbeitsagentur.de)).



# Wie Unternehmen Fachkräfte finden

## Auf Tour mit dem Fachkräfte- und Qualifizierungsberater

Für viele Firmen ist es schon heute schwierig, geeignete Fachkräfte zu finden. Deshalb bietet die IHK Pfalz eine kostenfreie Fachkräfte- und Qualifizierungsberatung an. Mehr als 500 Mitgliedsunternehmen haben diese schon in Anspruch genommen. Dabei geht es um die Frage, welche Wege ein Unternehmen beschreiten kann, um neue Mitarbeiter zu gewinnen und langfristig an sich zu binden. Berater Markus Falkner ist dazu viel in der Vorder- und Südpfalz unterwegs: Er besucht die Firmen vor Ort, analysiert zunächst die aktuelle Situation im Unternehmen, um bei einem weiteren Termin seine schriftlich ausgearbeiteten Handlungsempfehlungen zu präsentieren. Unsere Autorin war bei einer Tour dabei.

### Erster Treffpunkt: Bauscher in Neustadt

Erster Treffpunkt ist morgens in Neustadt bei der Firma Bauscher. Das Unternehmen ist mit seinen Produkten und Dienstleistungen in drei unterschiedlichen Bereichen tätig: Es verkauft und vermietet Sauger für den Privathaushalt bis hin zu großen Gewerbesaugern für die Industrie sowie Bodenreinigungsmaschinen. Ebenso können Warmluftgeräte zur Beheizung von Groß-Veranstaltungen wie der Palazzo-Show, Baustellen und Messen, Geräte zur Trocknung von Gebäuden bei Wasserschäden und von Neubauten in dem Betrieb gemietet werden. Darüber hinaus bietet die Firma verschiedenste Hub-Arbeitsbühnen an, die vermietet und verkauft werden. „Sämtliche Produkte, die wir vertreiben, werden von unseren eigenen Monteuren auch repariert“, erklärt Geschäftsführer Stefan Bauscher, der das 50 Mitarbeiter zählende Unternehmen gemeinsam mit seinem Vater Günter leitet. „Service wird bei uns groß geschrieben.“

Für das Erstgespräch mit dem IHK-Fachkräfteberater gibt es keinen akuten Anlass. Eine „Horizontenerweiterung“ verspricht sich der Juniorchef davon. „Mich interessiert, was die IHK rund um das Thema Fachkräftesicherung anbietet.“ Markus Falkner analysiert zunächst die strukturelle Ausgangssituation im Unternehmen, fragt bisherige Aktivitäten zur Mitarbeitergewinnung und Mitarbeiterbindung – Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Gesundheitsförderung, Mitarbeiterführung und Weiterbildung – ab. So lotet er aus, in welchem Bereich es vielleicht Beratungsbedarf gibt.

### Wie kommt man an geeignete Azubis?

Stefan Bauscher überlegt zum Beispiel, erstmalig im Beruf „Kaufmann/-frau im Groß- und Außenhandel“ auszubilden. Falkner bietet ihm daraufhin an, einen Kontakt mit dem zuständigen IHK-Ausbildungsberater Ronny Pagel herzustellen. Bisher rekrutierte die Firma neue Mitarbeiter vor allem über „klassische“ Wege wie etwa Zeitungsannoncen oder auch die Jobbörse bei der Arbeitsagentur. „Das möchte ich künftig stärker „online“ über Digitalanzeigen machen, da junge Leute doch eher im Netz nach freien Stellen schauen.“ Der Berater bietet ihm an, dazu eine Liste möglicher Internet-Portale zusammenzustellen. Auf Wunsch sei er auch gern bei der Formulierung einer digitalen Anzeige behilflich.



Markus Falkner (r.) präsentiert Sabine Weber und Steffen Rupp von der Firma Talke beim zweiten Termin seine Handlungsempfehlungen.

„Empfehlungen von Kunden oder Mitarbeitern sind oft ebenfalls eine gute Möglichkeit, fähige Mitarbeiter zu finden“, spricht Falkner aus Erfahrung. „Ein guter Tipp durch Mund-zu-Mund-Propaganda ist mir am liebsten“, bekräftigt Bauscher. Konkrete Anfragen zur Beschäftigung von Flüchtlingen gebe es bisher nicht – der Juniorchef bittet den IHK-Fachmann um Informationen zu Voraussetzungen und rechtlichen Besonderheiten.

Nach Aktivitäten für eine positive Unternehmenskultur befragt, sieht sich Bauscher mit jährlichem Sommerfest und Weihnachtsfeier für die Belegschaft bereits gut aufgestellt. Als weitere Anregung für gemeinsame Unternehmungen nennt Falkner noch Weinfestbesuche oder auch Ausflüge. Im Bereich der Gesundheitsförderung der Mitarbeiter findet das Thema „Rückengesundheit“ bei Bauscher Interesse, hierzu wird der Berater Informationen und mögliche Kontaktadressen zusenden. Regelmäßig einen vitaminreichen Obstkorb mit regionalen Produkten in das Besprechungszimmer zu stellen, sei auch schon eine Form der Gesundheitsförderung, bemerkt Falkner. „Das unterstützt nicht nur die Gesundheit Ihrer Mitarbeiter, sondern auch noch hiesige Unternehmen.“ Bauscher: „Ich bin gespannt auf die Tipps, die Sie mir zusenden.“ Danach will er über ein zweites Treffen entscheiden.

### Weiter geht's zu Talke nach Ludwigshafen

Am frühen Nachmittag geht die Fahrt weiter zur Firma Talke nach Ludwigshafen. Vor einigen Wochen hat Markus Falkner bei dem international tätigen Chemielogistiker bereits die Ist-Analyse durchgeführt. Nun steht der zweite Gesprächstermin an – die Präsentation seiner Handlungsempfehlungen. Schon an der Fassade des Firmengebäudes springt ein zentrales Thema ins Auge: die Suche neuer, qualifizierter Mitarbeiter. Denn dort prangt in Großschrift: „Wir suchen Fachkraft für Lagerlogistik, Abfüllung und Ver-

sand.“ Das Unternehmen mit Hauptsitz in Hürth bei Köln betreibt in Ludwigshafen Speziallager für Chemikalien und übernimmt für BASF auf deren Werksgelände verschiedene logistische Tätigkeiten. Die Personalreferentin Sabine Weber und Operations Manager Steffen Rupp erwarten uns schon.

## Möglichkeiten zur Rekrutierung

Die Suche nach Fachkräften oder auch Auszubildenden zu optimieren, hatte sich schon beim Erstgespräch als Thema ergeben. „Durch Online-Rekrutierung können Sie die Kosten senken und vakante Stellen schneller besetzen“, erklärt der Fachkräfte- und Qualifizierungsberater. „Zeitgleich sprechen Sie hiermit eine größere Zielgruppe an. Stellenanzeigen könnten über Jobbörsen, Internet-suchmaschinen sowie Kammern und Netzwerke geschaltet werden. Falkner hat Weber dazu in seinen schriftlichen Handlungsempfehlungen hilfreiche Internetadressen zusammengestellt. Ein anderer Weg sei die aktive Rekrutierung: „Interessante und geeignete Bewerber können über Bewerberdatenbanken, Online Karriere-Netzwerke, Fachforen oder auch soziale Netzwerke identifiziert und direkt angesprochen werden.“ Als Beispiele nennt er die Plattformen Xing, LinkedIn und Kununu. Alternative Möglichkeiten, geeignetes Personal zu finden, bieten neben der klassischen Zeitungsannonce interne Ausschreibungen, persönliche Kontakte, Jobmessen, Tage der offenen Tür, Kooperationen mit Schulen sowie Hochschulen und natürlich Praktika.

### Ein Beispiel, wie über

Praktika Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter an Bord kommen können, liefert die heutige Operations Managerin Joanna Weiler. Die 41-Jährige gelangte über eine Umschulung zur Bürokauffrau an ein Praktikum bei Talke. Danach zunächst als Sachbearbeiterin im Kunden-Service tätig, übernahm sie dort bald die Teamleitung und stieg anschließend zur Operations-Managerin des Lagerbereichs auf. Zurzeit hängt sie berufsbegleitend noch ein Studium zur Betriebswirtin an der Wirtschaftsakademie Ludwigshafen dran.



finden.  
stärken.  
binden.

Mit Fachkräften Zukunft sichern.

## Chancen für Schüler mit nicht so guten Noten

Als nächstes greift Falkner ein weiteres zentrales Thema aus dem Erstgespräch auf: die Ausbildung. „Durch eine qualifizierte Ausbildung sichern Sie sich bereits heute die Fachkräfte für morgen“, erklärt er. Um das Auswahlpektrum zu erweitern empfiehlt er, Ausbildungs- oder auch Studienabbrecher mit einzubeziehen. Auch Schüler mit schlechteren Noten sollten berücksichtigt und beispielsweise über das Programm „Einstiegsqualifizierung EQ“ gefördert und an eine Ausbildung herangeführt werden. Ein Ansatz, dessen Erfolgsaussichten Steffen Rupp direkt bestätigen kann: „Für unseren eigenen Bedarf auszubilden, hat bei uns eine lange Tradition“, erläutert er. „Zum einen, weil es für viele Arbeitsbereiche in der Chemielogistik keine eigenen Ausbildungsgänge gibt. Zum anderen, weil wir unsere Fachkräfte so am zuverlässigsten

unsere eigenen Qualifikationsanforderungen entsprechend ausbilden können.“ Schulnoten sind bei Talke dabei nicht unbedingt ein Kriterium für die Vergabe eines Ausbildungsplatzes. „Jungen Leuten bieten wir neben unserem regulären Ausbildungsangebot auch über Förderprogramme Perspektiven. Wichtig ist zu allererst, dass sie als Person zu unseren Teams passen. Bei gegebener Eignung zahlen wir dann auch in der Einstiegsqualifizierung ein Azubi-Gehalt, vermögenswirksame Leistungen und das Maxx-Ticket.“

**Entscheidendes Kriterium für die** Attraktivität eines Unternehmens und damit Anziehungspunkt für potentielle Fachkräfte sind Angebote zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie zur Gesundheitsförderung. Falkner stellt verschiedene Arbeitszeit-Modelle vor. Von Gleitzeit, Teilzeit, Vertrauensarbeitszeit über Jahres- oder Lebensarbeitszeitkonto bis hin zum Homeoffice. Weber weist darauf hin, dass bei Talke in sechs unterschiedlichen Schichtsystemen gearbeitet wird und daher nicht alle Modelle verwirklicht werden können. „Doch damit Mitarbeiter ihre Kinder zur Schule bringen oder sich um pflegebedürftige Angehörige kümmern können, versuchen wir sie entsprechend in ein anderes Schichtsystem zu bringen.“

## Förderung von Weiterbildung

Auch gute Weiterbildungs-Angebote fördern eine dauerhafte Mitarbeiterbindung. Rupp: „Acht von 80 Mitarbeitern interessieren

sich bei uns für eine Meisterausbildung – wir möchten ihnen diese Möglichkeit bieten.“ Falkner händigt die Adressen diverser Weiterbildungs-Portale aus, an die sie sich wenden können. Und er hat gleich noch einen guten Tipp parat: Angehende Meister haben für ihre Fortbildung die Möglichkeit, das „Aufstiegs-BAföG“ als finanzielle Unterstützung in Anspruch zu nehmen. Rupp zeigt sich erfreut: „In Sa-

chen Aus- und Weiterbildung sind wir zwar schon recht gut aufgestellt, einige der Infos liefern aber doch nochmal einen zusätzlichen Mehrwert.“ Und Sabine Weber ist ganz angetan von den mehr als 20-seitigen schriftlichen Handlungsempfehlungen, die ihr Falkner zum Schluss unseres Besuchs überreicht. „Der Leitfaden ist sehr umfassend und dabei doch kompakt. Eine gute Unterstützung und Ideenquelle für unsere weitere Arbeit.“

**Sie hat auch gleich einen neuen** Termin mit dem Berater im Visier: „2018 möchte ich gemeinsam mit der Agentur für Arbeit und der IHK Pfalz schauen, was wir hier mit der Weiterbildungsinitiative ‚WeGebAU‘ für An- und Ungelernte zusätzlich bewegen können.“  
*Gesine Millhoff*



Ihr Ansprechpartner bei der IHK Pfalz:  
Markus Falkner, Tel. 06341 971-2581,  
markus.falkner@pfalz.ihk24.de  
www.pfalz.ihk24.de, Nummer 138136

## Grenzüberschreitende Ausbildung

### Französische Praktikanten in Unternehmen



Maxime (r.) gemeinsam mit seinem Ausbilder während des Praktikums.

**Viele Unternehmen in Rheinland-Pfalz fürchten den Fachkräftemangel und sehen hierin ein akutes Geschäftsrisiko. Zur Steigerung des Fachkräfteangebots sind auch die lothringischen Einfeldler in der Grenzregion zu Lothringen von Bedeutung. Das Pendleraufkommen nach Rheinland-Pfalz ist nach Berechnungen der Interregionalen Arbeitsmarktbeobachtungsstelle (IBA) tendenziell allerdings rückläufig. Im Jahr 2015 pendelten 4.421 Erwerbstätige von Lothringen nach Rheinland-Pfalz.**

**Junge Lothringer zu motivieren, den** Arbeitsmarkt der Großregion zu nutzen – dieses Ziel verfolgt das Interreg-Projekt „Fachstelle für grenzüberschreitende Ausbildung“ (FagA). Berufsfachschüler aus Lothringen haben hierüber die Möglichkeit, Praktika in westpfälzischen oder saarländischen Betrieben zu machen. Ziel ist es, bei den zukünftigen Erwerbstätigen die Bereitschaft zur Mobilität zu fördern und deren Beschäftigungsfähigkeit zu stärken. Zukünftige Fachkräfte aus dem benachbarten Lothringen über Praktika kennenlernen – ein lohnenswerter Weg, um zukünftige Mitarbeiter zu finden?

**Maxime, 17 Jahre alt, hat vier** Wochen als Praktikant in einem saarländischen Restaurant gearbeitet. Das Praktikum ist Teil seiner Ausbildung Baccalauréat Professionnel (Bac Pro) Cuisine. Die Ausbildung geht über drei Jahre und wird unter anderem auch am Lycée Professionnel Simon Lazard in Saargemünd angeboten. 22 Wochen der Ausbildung finden als Betriebspraktika statt, und diese Praktika können auch in Betrieben der Westpfalz absolviert werden. FagA ist ein Interreg-Projekt und wird durch die Europäische Union kofinanziert. Drei Projektmitarbeiter kümmern sich darum, Jugendliche aus dem Saarland, der Westpfalz und der ehemaligen Region Lothringen zu motivieren, Praktika im jeweiligen Nachbarland zu absolvieren. Das Team geht unter anderem in lothringische Berufsschulen, informiert Berufsfachschüler in unterschiedlichen Ausbildungsgängen über die Unterstützungsmöglichkeiten und die Vorteile von praktischen Erfahrungen im Nachbarland. Interessieren sich französische Jugendliche für ein Praktikum in einem westpfälzischen Unternehmen, kontaktieren die Mitarbeiter anschließend Unternehmen im Zielgebiet. Maxime hat sein Praktikum im Saarbrücker Restaurant gut gefallen. Das Restaurant beschäftigt auch einen französischen Koch. Da Maxime lediglich über Grundkenntnisse in der deutschen

Sprache verfügte, war dadurch die Kommunikation gesichert. Dennoch hat er nach Meinung des Restaurantinhabers seine Deutschkenntnisse verbessert. Für den Restaurantinhaber stellt die Aufnahme von Praktikanten aus dem Nachbarland eine Bereicherung und eine Perspektive zur Nachwuchssicherung dar.

**Neben Maxime haben noch** 15 weitere französische Jugendliche aus diesem Lycée ihre Betriebspraktika in deutschen Gastronomiebetrieben absolviert. Die Rückmeldungen der Jugendlichen, der zuständigen Lehrer und der Verantwortlichen in den Betrieben waren überwiegend positiv. Die Betriebe haben Aufgeschlossenheit und Interesse der Jugendlichen gelobt, den Jugendlichen und ihren Lehrern gefielen die gute Betreuung und die familiäre Atmosphäre in den Betrieben. Unternehmen, die sich dafür interessieren, einen lothringischen Berufsfachschüler als Praktikant aufzunehmen oder aber auch dem eigenen Auszubildenden einen Ausbildungsabschnitt in einem lothringischen Unternehmen zu ermöglichen, können sich mit Alexandra Schwarz, Tel. 06831 764634, alexandra.schwarz@vausnet.de, oder Flora Palicot: Tel. 06831 7647941, flora.palicot@vausnet.de, in Verbindung setzen.

## DAS WICHTIGSTE

**Welche Aufgaben hat das aufnehmende Unternehmen? Wie sehen die organisatorischen Rahmenbedingungen aus?**

- Das Praktikum ist Teil der französischen Berufsausbildung. Es liegt ein Ausbildungsrahmenplan zu Grunde mit Tätigkeiten, in denen der Berufsfachschüler während des Praktikums Erfahrungen machen sollte.
- Der Praktikumszeitraum ist von der Schule vorgegeben.
- Es wird eine „convention de stage“ (in deutscher Version) abgeschlossen
- Die Jugendlichen sind über ihre Berufsschule versichert und haben keinen Vergütungsanspruch.
- Während des Praktikums wertet der betreuende Lehrer das Praktikum gemeinsam mit dem Jugendlichen und der verantwortlichen Person im Betrieb vor Ort aus.

## Von A wie Auftrag bis Z wie Zeitmanagement

### Zertifikatslehrgang Projekt-Manager (IHK)

**Welchen Anforderungen muss sich eine Projektleitung stellen? Wie können Zeit- und Budgetvorgaben eingehalten werden? Wie lassen sich Projekte als Gewinn für alle Beteiligten abschließen? Die IHK Pfalz beantwortet diese und weitere Fragen mit Hilfe des Lehrgangs Projekt-Manager (IHK).**

**Verschiedene Faktoren tragen zum** Erfolg bei. Mit Wolfgang Natusius leitet ein Dozent mit jahrzehntelanger Erfahrung in nationalen und internationalen Projekten. Er verknüpft die Theorie mit sehr viel Praxisnähe. Aufgrund seiner Erfahrung als Geschäftsführer erhalten die Teilnehmer zusätzlich die Sicht des





Auftraggebers. Der Lehrgang umfasst zwölf Unterrichtstage und wird sich in der ersten Hälfte schwerpunktmäßig mit der Theorie des Projektmanagements und der praktischen Umsetzung im beruflichen Alltag beschäftigen. Dabei können sich die Teilnehmer viele praktische Tipps und Tricks für ihre persönlichen Herausforderungen im eigenen Unternehmen holen. So werden beispielsweise echte Aufträge mit SMARTen Zielen (spezifisch, messbar, aktionsorientiert, realistisch, terminiert) oder ein reales Kick-off-Meeting vorgestellt und besprochen. Von der Idee des Auftraggebers bis zur Entlastung der Projektleitung – alles wird bearbeitet.

**Bei der Theorievermittlung geht** es nicht nur darum, wie die vier Phasen eines Projektes erfolgreich geleitet werden. An drei weiteren Tagen behandelt der Lehrgang Führung und Kommunikation. „Ohne soziale Kompetenz und deren zielgerichtete Anwendung mit Blick auf das angestrebte wirtschaftliche Ergebnis wird kein Projekt zum Erfolg“, ist Nathusius überzeugt.

**Höhepunkt ist die** Bearbeitung einer Fallstudie während des gesamten Lehrgangs. Dazu werden Gruppen mit zwei bis drei Personen gebildet. In wechselnden Rollen, z. B. als Projektleitung, wird ein Projekt en-

detail aufgesetzt und geplant. Der Dozent nimmt dabei die Rolle des Auftraggebers ein. Am Ende des Lehrgangs hat jeder Teilnehmer ein persönliches reales Muster eines Projektes als individuelles Exemplar. Nach deren Abgabe und erfolgreicher Präsentation erhalten die Teilnehmer das entsprechende IHK-Zertifikat. Ein besonderes Angebot stellt das Bilanzgespräch, welches Herr Nathusius kurz nach Lehrgangsende mit jedem einzeln führt, dar.

Der nächste Lehrgang startet am 23. April 2018 im Zentrum für Weiterbildung der IHK Pfalz in Ludwigshafen.

**i** Ihr Ansprechpartner bei der IHK Pfalz ist Martin Holaus, Tel. 0621 5904-1821, [martin.holaus@pfalz.ihk.24.de](mailto:martin.holaus@pfalz.ihk.24.de)

## Jubiläum bei der IHK FOSA

### 20.000ster Antrag

**Die IHK FOSA verzeichnet den 20.000sten Antrag auf Gleichwertigkeitsfeststellung. Achim Dercks, stellvertretender Hauptgeschäftsführer des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK): „Für mehr als jedes zweite Unternehmen in Deutschland ist das Fehlen von Fach- und Nachwuchskräften das größte Geschäftsrisiko.“**

**Qualifizierte Fachkräfte mit** internationalen Kompetenzen und Erfahrungen können dazu beitragen, diese Lücke zu schließen. Eine Anerkennung der im Ausland erworbenen Berufsabschlüsse hilft den Betrieben, sich ein gutes Bild über die berufliche Einsatzfähigkeit der ausländischen



Fachkräfte zu machen.“ „Die Anerkennung ausländischer Ausbildungsabschlüsse hat sich als wichtiger und sehr gut funktionierender Baustein zur Fachkräftesicherung etabliert“, resümiert IHK FOSA Geschäftsführerin Heike Klembt-Kriegel. „Unsere Arbeit macht hinter ausländischen Ausbildungszeugnissen steckende berufliche Qualifikationen transparent. Davon profitieren Antragstellende und Unternehmen, dies ist inzwischen wissenschaftlich belegt.“

**Bisher erteilte die IHK FOSA** über 13.500 Anerkennungsbescheide, dabei endeten die Verfahren zu rund zwei Drittel mit einer vollen Gleichwertigkeit. Bei den Ländern, in denen die Antragstellenden ihre Ausbildung absolvierten, nimmt Polen vor Syrien den Spitzenplatz ein, gefolgt von Russland, der Türkei und Bosnien-Herzegowina. Am häufigsten werden Verfahren zu kaufmännischen Berufen durchgeführt, noch vor Metall- und Elektroberufen.

**Die IHK FOSA** (Foreign Skills Approval) ist das bundesweite Kompetenzzentrum deutscher Industrie- und Handelskammern zur Feststellung der Gleichwertigkeit ausländischer Berufsabschlüsse, die mit einem IHK Beruf vergleichbar sind. Seit 2012 führt die Körperschaft des öffentlichen Rechts Anerkennungsverfahren nach dem BQFG zentral für 76 Mitglieds-IHKs durch und gewährleistet so eine einheitliche Entscheidungspraxis.

**@** [www.ihk-fosa.de](http://www.ihk-fosa.de)

## REACH-Verordnung

### Workshop für KMU

Ab dem 1. Juni 2018 dürfen chemische Stoffe nur noch hergestellt oder importiert werden, wenn sie registriert wurden. Insbesondere KMUs müssen sich jetzt entscheiden, ob die Wertschöpfung eines Stoffes eine Registrierung rechtfertigt oder ob Herstellung oder Einfuhr zunächst eingestellt werden sollen. Gerade bei Stoffen mit niedrigen Produktionsmengen treffen Firmen diese Entscheidung oft im letzten Moment. Zu den Faktoren, die diese Entscheidung beeinflussen, gehören die Kosten einer Registrierung und der Aufwand ein Registrierungsdossier zu erstellen, um es bei der Europäischen Chemikalienagentur einzureichen.

Informationen und Hilfestellung gibt der REACH-CLP-Biozid Helpdesk im Rahmen des Workshops „Erfolgreich Registrieren 2018: Jetzt oder nie!“. Der Workshop findet am 21. Februar, in der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin in Dortmund statt. Auf den ersten Blick scheint die Registrierung zu teuer und zu aufwändig zu sein, jedoch bietet die REACH-Verordnung Möglichkeiten, die Kosten zu verringern und den Einreichungsprozess zu vereinfachen. Der Workshop gliedert sich in zwei Blöcke. Am Vormittag stellen Fachleute des Helpdesks relevante Themen rund um die Registrierung vor. Am Nachmittag besteht die Möglichkeit, in Einzelgesprächen mit Helpdesk-Fachleuten unternehmensspezifische Fragestellungen und Lösungsansätze zu diskutieren. Für die Teilnahme an dem Workshop „Erfolgreich Registrieren 2018: Jetzt oder nie!“ wird eine Gebühr von 70 Euro erhoben.



Weitere Infos und Anmeldung unter [www.baua.de/termine](http://www.baua.de/termine)

## VERANSTALTUNGEN

22. Februar: Innovations-Sprechtag, Ludwigshafen, kostenfrei

7. März: Design-Thinking Workshop, Ludwigshafen, kostenfrei

15. März: Webseiten-Check, Landau, kostenfrei

Weitere Infos unter [pfalz.ihk24.de](http://pfalz.ihk24.de), Nummer 618.

Anmeldung bei Christiane Huber, Tel. 0621 5904-1645, [christiane.huber@pfalz.ihk24.de](mailto:christiane.huber@pfalz.ihk24.de)

## Energieberatung im Mittelstand

### Änderungen im Förderprogramm

Durch das Förderprogramm werden seit 2015 qualifizierte Energieberatungen in kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU) gefördert. Dadurch sollen Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz im Unternehmen aufgezeigt werden, die auch zur Erreichung der energie- und klimapolitischen Ziele der Bundesregierung beitragen. Die geänderte Förderrichtlinie trat zum 1. Dezember 2017 in Kraft. Mit ihr wurde der Kreis förderfähiger Beratungsangebote erweitert. Gleichzeitig wurde jedoch auch die max. Förderhöhe für Unternehmen mit Energiekosten von mehr als 10.000 Euro/a herabgesetzt.

Die Antragsvoraussetzungen (KMU im Sinne der europäischen KMU-Definition aus produzierendem Gewerbe, Dienstleistung, Handel und Handwerk) und das Antrags- sowie Nachweisverfahren bleiben erhalten. Inhaltlich entspricht die Energieberatung weiterhin den Anforderungen an ein Energieaudit im Sinne von § 8a des Gesetzes über Energiedienstleistungen und andere Energieeffizienzmaßnahmen (EDL-G), insbesondere den Anforderungen der DIN EN 16247-1. Neu ist eine Erweiterung des förderfähigen Beraterkreises. Künftig ist eine Selbster-

klärung des Beraters ausreichend, den Antragsteller hersteller-, anbieter-, produkt- und vertriebsneutral zu beraten. Der Energieberater darf von einer Firma das ein wirtschaftliches Interesse an der Umsetzung von empfohlenen Maßnahmen haben kann, keine Provision und auch keinen sonstigen geldwerten Vorteil fordern oder erhalten. Im gleichen Zuge wird der Förderhöchstsatz für Firmen mit Energiekosten von über 10.000 Euro/a (netto) reduziert. Künftig beträgt die Zuwendung 80 % der förderfähigen Beratungskosten (Netto-Beraterhonorar), jedoch maximal 6.000 Euro (bisher bis zu 8.000 Euro). Für Unternehmen mit jährlichen Energiekosten von maximal 10.000 Euro (netto) beträgt die Zuwendung 80 % der förderfähigen Beratungskosten (Netto-Beraterhonorar), weiterhin maximal 1.200 Euro.

#### Aktueller Hinweis:

Das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) erteilt derzeit keine Förderbescheide für EBM-Anträge, die nach dem 01.01.2018 gestellt wurden. Die Auszahlung bereits bewilligter Förderungen ist nicht betroffen und erfolgt weiterhin. Die Antragstellung ist weiterhin in gewohnter Form über das vom BAFA bereitgestellte Online-Formular möglich. Eingehende Anträge werden vom BAFA auf Vollständigkeit geprüft und bearbeitet. Für förderfähige Anträge, die nach dem 01. Januar 2018 gestellt wurden, werden derzeit jedoch keine Zuwendungsbescheide versandt. Auf Nachfrage erteilt das BAFA Auskunft über den jeweiligen Antragsstand.



Weitere Infos unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Nummer 26669 und [www.bafa.de](http://www.bafa.de)



Ihre Ansprechpartnerin bei der IHK Pfalz ist Kathrin Mikalauskas, Tel. 0621 5904-1612, [kathrin.mikalauskas@pfalz.ihk24.de](mailto:kathrin.mikalauskas@pfalz.ihk24.de)

## IHK-RECYCLINGBÖRSE

Suchen Sie gebrauchte Paletten, Bildschirme, Lösungsmittel, Chemikalien, Kunststoffe oder Ähnliches? Dann können Sie in der IHK-Recyclingbörse kostenlos recherchieren. Oder haben Sie selbst Recyclingware anzubieten? Durch ein kostenloses Inserat in der Börse ist womöglich gleich ein Abnehmer gefunden. Die IHK-Recyclingbörse bietet eine komfortable, deutschlandweite Online-Recherche für Anbieter und Nachfrager von Sekundärrohstoffen. Die IHK-Recyclingbörse ist kostenlos, unbürokratisch, ressourcenschonend und effizient.

[www.ihk-recyclingboerse.de](http://www.ihk-recyclingboerse.de)

Ihre Ansprechpartnerin ist Petra Ihringer, Tel. 0621 5904-1611, [petra.ihringer@pfalz.ihk24.de](mailto:petra.ihringer@pfalz.ihk24.de)





## Gesetzliche Pflichten in Italien

### Worauf Unternehmen achten müssen

**Mit einem Handelsvolumen von 112,1 Mrd. € (2016) ist Italien auf Platz 6 der wichtigsten Handelspartner Deutschlands. Der Absatzmarkt Italien bietet nach wie vor großes Potenzial für deutsche Unternehmen. Wer seine Unternehmenspräsenz erfolgreich grenzüberschreitend ausbauen will, für den ist jedoch eine strategische Planung der Auslandsexpansion von grundlegender Bedeutung.**

In Italien sollten Unternehmen bei ihren Tätigkeiten auf die Einhaltung einer Reihe von gesetzlichen und steuerrechtlichen Verpflichtungen achten und bisher erfolgreiche Geschäftsmodelle und Expansionsstrategien an die Anforderungen des italienischen Marktes und die lokalen Gegebenheiten anpassen. Die Dienstleistungsgesellschaft der Deutsch-Italienischen Handelskammer, die DEInternational Italia Srl, bietet ihren Kunden eine umfassende Beratung zu den landesspezifischen Verpflichtungen in den verschiedensten Bereichen. Dazu gehören die Erfüllung von Umweltrichtlinien und die Registrierung von medizinischen Produkten genauso wie die Umsatzsteuereindirektifizierung, die Gründung einer Betriebsstätte oder die Finanz- und Lohnbuchhaltung.

**Essentieller Bestandteil eines** erfolgreichen Vertriebs ist die Produktverantwortung. Dazu gehört beispielsweise die entsprechende Registrierung von Produkten und Inhaltsstoffen. Darüber hinaus müssen Qualitätszertifikate eingeholt werden. Beim Verpackungsmanagement müssen Entsorgungspartner gefunden und die Recycling-Richtlinien beachtet werden. Zudem ist es Aufgabe der Händler und Hersteller, Elektro- und Elektronikgeräte (RAEE) sowie Batterien umweltgerecht zu entsorgen. Um Medizinprodukte auf dem italienischen Markt vertreiben zu können, müssen diese durch ein komplexes Registrierungsverfahren in die Datenbank des italienischen Gesundheitsministeriums aufgenommen werden. Die AHK Italien begleitet Unternehmen durch das gesamte Registrierungsverfahren und übernimmt vor Ort unter anderem die Erfassung der Medizinprodukte der Klassen I, II a/b und III, die Klassifizierung und Zuteilung des richtigen CND-Codes sowie die Eintragung in die Datenbank des italienischen Gesundheitsministeriums

In vielen Fällen verlangt das italienische Umsatzsteuergesetz eine steuerrechtliche Registrierung des Unternehmens (gem. Art 35 DPR 633/1972). Dazu zählen u.a.:

- Versandhandel an italienische Privatpersonen (nach Überschreitung der Lieferschwelle i.H.v. € 35.000,00)
- Verkauf von Ware mit Zwischenlagerung in Italien
- Durchführung von Seminaren/Veranstaltungen mit Leistungs-ort Italien
- Lieferung von Waren nach Italien zur Bearbeitung (ohne anschließende Rücksendung der Ware nach Deutschland)
- Warenverkauf auf B2C-Messen
- Bauarbeiten für private Auftraggeber
- Erfüllung von Reverse-Charge-Pflichten

**Berücksichtigt werden** sollte zudem die fristgerechte Erfüllung der gesetzlich vorgesehenen Pflichten (wie z.B. die periodische USt.-Vorankündigungen, die Jahreserklärung, die INTRASTAT-Meldungen usw.).

Betriebsstättenproblematik, Lohnbuchhaltung und Finanzbuch-



haltung in Italien Die Einstellung und Beschäftigung eines Festangestellten, der in Italien für ein Unternehmen tätig werden soll, muss auf Grundlage des italienischen Arbeitsrechts sowie unter Berücksichtigung des italienischen Sozialabgabenrechts erfolgen. Die italienische Bürokratie sowie die Besonderheiten des italienischen Arbeitsrechts machen es ausländischen Firmen nicht einfach: So muss beispielsweise in den TFR-Fonds (Trattamento di fine rapporto) eingezahlt werden, eine Abgabe des Arbeitgebers, die bei Beendigung des Arbeitsverhältnisses i.d.R. als Abfindung an den Arbeitnehmer ausgezahlt wird. Außerdem gibt es Unterschiede beim Kündigungsschutz, bei der Probezeit und bei der Urlaubstagerregelung. Insbesondere bei der Anstellung eines Vertriebsmitarbeiters in Italien sollte vorab das Risiko geprüft und berücksichtigt werden, dass durch die Verkaufstätigkeit, die das deutsche Unternehmen durch seinen Mitarbeiter ausübt, in Italien de facto eine Betriebsstätte gegründet wird. Grund hierfür ist die Tatsache, dass dadurch ein wesentlicher Teil der Geschäftstätigkeit in Italien ausgeübt wird. Zur Vermeidung von Bußgeldern ist es dementsprechend empfehlenswert, sich bei der Gestaltung der Italienpräsenz beraten zu lassen. In diesem Zusammenhang sollte zunächst entschieden werden, ob ein Repräsentanzbüro ausreicht oder die Gründung einer Zweigniederlassung bzw. einer selbstständigen Tochtergesellschaft erforderlich ist.

**Vor allem in den beiden letzteren** Fällen gibt es bei der Finanzbuchhaltung eine ganze Reihe von Aspekten zu beachten: Beispielsweise muss zur monatlichen Abführung der Steuern (Mehrwertsteuer, Quellensteuer) das sogenannte F24-Formular herangezogen werden. Außerdem erhöhen verschiedene Ausgaben, z.B. für Bewirtungskosten oder Reisespesen, das zu versteuernde Einkommen in Italien, da hier bestimmte Grenzwerte gelten, die bei Überschreitung zu einer Erhöhung der Steuerlast führen. Bei der Abschreibung von materiellen Vermögensgegenständen gilt, dass im ersten Jahr nach der Anschaffung ein geringerer Abschreibungssatz angesetzt wird. Auch unterscheiden sich die Nutzungszeiträume teils erheblich.



Mehr Infos unter: [www.ahk-italien.it](http://www.ahk-italien.it)

### VERANSTALTUNG

**8. März: CETA-Freihandelsabkommen EU/Kanada, Ludwigshafen, 110 Euro**

**Ihre Ansprechpartnerin bei der IHK Pfalz ist Petra Trump, Tel. 0621 5904-1901, [petra.trump@pfalz.ihk24.de](mailto:petra.trump@pfalz.ihk24.de)**

# Deutsche Lebensmittelbranche in China

## IHK-Veranstaltung in Niederkirchen

**Die IHK Pfalz und IHK Trier richten am 1. März gemeinsam die Veranstaltung „Chancen der deutschen Lebensmittelbranche in China - Importverfahren, klassischer Vertrieb und E-Commerce“ aus. Für die deutsche Lebensmittelbranche ist China ein wichtiger Absatzmarkt. Die Exportzahlen steigen konstant, und deutsche Produkte erfreuen sich nicht zuletzt wegen der stets präsenten Sorge um die Lebensmittelsicherheit in China großer Beliebtheit.**

Neben den klassischen Vertriebswegen boomt in China besonders der Onlinehandel. Der Markteintritt über die verschiedenen Vertriebswege ist Thema der Veran-

staltung. Ergänzt mit Fachwissen zur Rechtslage und Zollabwicklung wird beim Event praktisches Know-How für eine erfolgreiche Marktbearbeitung in China vermittelt.

Die Veranstaltung findet auf dem Weingut DIE WEINMACHER GMBH in Niederkirchen statt. Als China-erfahrenes Unternehmen berichtet das Weingut über seine Erfahrungen im chinesischen Markt und bietet im Anschluss eine Kellerführung mit Weinprobe an.



Weitere Infos und Anmeldung unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Nummer 149106004

# Geschäfte im Ausland auf hohem Niveau

## AHK World Business Outlook Herbst 2017

**Die dynamische Weltwirtschaft sorgt für gute Geschäfte bei deutschen Unternehmen im Ausland. Ihre aktuelle Situation und ihre Erwartungen beschreibt der vom Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK) vorgestellte „AHK World Business Outlook“ Herbst 2017.**

Das anziehende Wachstum der Weltwirtschaft sorgt für gute Geschäfte bei deutschen Unternehmen im Ausland. Die aktuelle Geschäftslage und die Erwartungen der deutschen Unternehmen und Mitgliedsfirmen der Auslandshandelskammern (AHK) bleiben auf hohem Niveau. Der Aufschwung weltweit steht auf vielen Säulen – die Stabili-

tät ist jedoch risikobehaftet. So entwickelt sich die Konjunktur in vielen Ländern nur schleppend. Politische Krisen und Unsicherheiten über die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen gefährden oder verhindern eine insgesamt bessere Entwicklung. Für die von funktionierenden Handelsbeziehungen abhängigen Unternehmen sorgen der Brexit, Handelsbarrieren und Sanktionen sowie handelskritische Äußerungen und Handlungen der US-Regierung für Kopfschmerzen.



Die Ergebnisse der Umfrage stehen Ihnen als pdf-Download unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Nummer 3904724 zur Verfügung.

# Branchentreffen von Exportmanagern

## 7. IHK Exportforum am 25. April 2018 in Saarbrücken

**Am 25. April 2018 findet bereits zum siebten Mal in Folge das IHK Exportforum als wichtiges Branchentreffen der Exportmanager und Zollfachleute aus Rheinland-Pfalz und dem Saarland statt.**

Das vielseitige Programm ist auf die aktuellen Bedürfnisse auslandsaktiver kleiner und mittelständischer Unternehmen zugeschnitten. Die Workshop-Themen drehen sich um Recht und Praxis der Zoll- und Steuerverfahren, der Ursprungsregeln und Neuerungen durch

Freihandelsabkommen. Individuelle Problemlösungen bieten Gespräche am Zoll-Meeting-Point und mit Vertretern vieler Auslandshandelskammern.

Am Info-Marktplatz präsentieren Anbieter aus dem Bereich Außenhandel, Zollabwicklung, IT-Lösungen, Auslandsfinanzierung und Risikoabsicherung ihre Produkte.

Der Veranstaltungsort wird Saarbrücken sein.

## IMPRESSUM

### Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer für die Pfalz, 67059 Ludwigshafen Ludwigsplatz 2-4, Tel. 0621 5904-0, Fax 5904-1204 [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de)

### Verantwortlich:

Sabine Fuchs-Hilbrich M.A.

### Redaktion:

Sabine Fuchs-Hilbrich M.A. Tel. 0621 5904-1200 [sabine.fuchs-hilbrich@pfalz.ihk24.de](mailto:sabine.fuchs-hilbrich@pfalz.ihk24.de)  
Timo Muser B.A. Tel. 0621 5904-1205 [timo.muser@pfalz.ihk24.de](mailto:timo.muser@pfalz.ihk24.de)

### Verlag:

IHK-Magazin Pfalz GbR  
Sitz: Landau  
c/o ProVerlag GmbH  
Ilsenklinger Weg 18  
69509 Mörlenbach

### Beteiligungen:

An der Finanzierung dieses Unternehmens sind mit mehr als 5 v. H. am Kapital wirtschaftlich beteiligt oder verfügen über mehr als v. H. der Stimmrechte: ProVerlag Zeitschriften und Kommunikationsmedien GmbH, Mannheim, und Norbert Bleuel, Mörlenbach.

### Verlagsmanagement:

Norbert Bleuel  
Ilsenklinger Weg 18  
69509 Mörlenbach  
Tel. 06209 71400, Fax 7140-44  
[bleuel@proverlag.de](mailto:bleuel@proverlag.de)  
[www.proverlag.de](http://www.proverlag.de)

### Layout und Herstellung:

DTP-Studio, Michael Bechtold  
Schlesierstraße 54b  
69509 Mörlenbach  
Tel. 06209 7140-40, Fax 7140-44

### Anzeigen-Marketing und verantwortlich für Anzeigen:

ProVerlag GmbH,  
Norbert Bleuel  
Ilsenklinger Weg 18  
69509 Mörlenbach  
Tel. 06209 7140-0, Fax 7140-44  
[bleuel@proverlag.de](mailto:bleuel@proverlag.de)

### Anzeigenverkauf:

Ursula Knecht, Weinheim  
Tel. 06201 986898-15

### Druck:

pva Druck und Medien-Dienstleistungen GmbH  
Industriestr. 15, 76829 Landau/ Pfalz  
Tel. 06341 142-0, Fax 142-265

### Anzeigenpreisliste:

Nr. 8 vom 1. Januar 2017  
Erscheinungsweise: 10 x pro Jahr

Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag.

Das Wirtschaftsmagazin Pfalz ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Nicht-IHK-Mitglieder können das Magazin im Jahresabonnement beziehen (10 Ausgaben, 31 Euro + 7% MwSt.). Das Abonnement läuft zunächst für ein Jahr ab Bestellung und verlängert sich automatisch um ein weiteres, wenn es nicht drei Monate vor Ablauf gekündigt wird.

Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der IHK dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.

# Wenn zwei sich streiten

## Öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige schlichten

**Von A wie Abscheidetechnik und Altlasten über K wie Kraftfahrzeugwesen bis W wie Wein und Z wie Ziegeleiprodukte: Der Expertenpool der IHK Pfalz zählt derzeit rund 60 Sachverständige, die in etwa 30 unterschiedlichen Sachgebieten auf Wunsch oder Anforderung ihre kompetente Expertise abgeben. Deutschlandweit gibt es über 8.000 öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige, die im Streitfall Klarheit schaffen können. Ob es um einen Wasserschaden in einem Mietobjekt geht oder um einen Auffahrunfall – die IHK-Sachverständigen schaffen Klarheit: unparteiisch, objektiv und mit geprüftem Fachwissen.**

**Zu ihren Auftraggebern** zählen Privatpersonen und Unternehmen ebenso wie Behörden, Versicherungen und natürlich Gerichte. Im außergerichtlichen Bereich kann die Benennung und die Arbeit von Sachverständigen bewirken, dass sich Interessenkonflikte schnell und kostengünstig erledigen lassen. In gerichtlichen Verfahren trägt die richtige Auswahl und Benennung von Sachverständigen zu einer zutreffenden Urteilsfindung bei. In einem Streitfall erlässt das Gericht einen Beweisbeschluss, der festlegt, welchen Fragen die Sachverständigen auf den Grund gehen sollen. Meist ist dafür eine Ortsbesichtigung notwendig, zu der auch die beteiligten Par-

teien mit ihren Anwälten eingeladen sind, sowie das genaue Studium der schriftlich vorliegenden Fakten. Das gesammelte und dokumentierte Material wertet der Sachverständige aus und bewertet es auf der Basis seiner Erfahrung sowie seiner Fach- und Marktkenntnis. Der Sachverhalt und die Einschätzung müssen nachvollziehbar dargestellt sein. Das abschließende Gutachten wird allen Beteiligten übergeben und ihnen in der Regel eine Frist zur Prüfung eingeräumt.

### Hohe Anforderungen

Doch nicht jeder kann IHK-Sachverständiger werden, die Hürden auf dem Weg zum zertifizierten Experten sind nicht zu unterschätzen. „Wer einen gebührenpflichtigen Antrag auf öffentliche Bestellung und Vereidigung stellt, muss bei der IHK Pfalz folgende Unterlagen einreichen: Antrag, Lebenslauf, bereits erstellte Gutachten (zum Beispiel als freier Gutachter), polizeiliches Führungszeugnis, Erklärung über die wirtschaftlichen Verhältnisse, acht bis zehn Referenzen zur fachlichen und persönlichen Eignung sowie die Bereitschaft zur ‚Überprüfung‘“, zählt Heinrich Jöckel, Geschäftsführer Recht bei der IHK Pfalz, auf. „Das heißt, der Unternehmer muß seine besondere Sachkunde nachweisen. Aber auch Eigenschaften wie Zuverlässigkeit und Termintreue werden vorausgesetzt. Durch eine auf fünf Jahre befristete Bestellung der Sachverständigen ist eine Überprüfung der Qualität der Gutachten sichergestellt.“ Für IHK-Sachverständige gilt außerdem eine Weiterbildungspflicht. Die Wirtschaftskammern haben dafür unter anderem das IFS – Institut für Sachverständigenwesen gegründet.

**Findet sich in der Liste** des Kammerbezirks kein Sachverständiger für das betreffende Sachgebiet, hält die IHK ein bundesweites Verzeichnis mit über 8.000 Sachverständigen und mehr als 280 Sachgebieten bereit, das ständig von allen IHKs gepflegt wird. „Wer nicht fündig wird, kann jederzeit bei uns anrufen, wir helfen weiter“, so Heinrich Jöckel. „Wir haben einen guten Ruf, was die Benennung von Sachverständigen anlangt, denn wir schauen auch über unseren Tellerrand hinaus. Zum Beispiel hat-

## SACHVERSTÄNDIGENAUSSCHUSS

*Der Sachverständigenausschuss hat acht Mitglieder und die Aufgabe, die IHK bei allen Anträgen auf öffentliche Bestellung und Vereidigung als Sachverständiger bei der Feststellung der Bestellungs-voraussetzungen zu beraten. Darüber hinaus ist er mit allen wesentlichen und grundsätzlichen Fragen des Sachverständigenwesens befasst. Er nimmt zu diesen Fragen Stellung und wirkt so an der Entscheidung mit. „Wir repräsentieren das Sachverständigenwesen gegenüber anderen Organisationen und betreiben Netzwerkarbeit mit anderen IHKs sowie auf regionalen und überregionalen Veranstaltungen“, erläutert der Vorsitzende des IHK-Pfalz-Sachverständigenausschusses und Versicherungskaufmann Walter Stahl. „Außerdem sind wir an der Qualitätssicherung beteiligt.“*

*Der Sachverständigenausschuss ist bewusst als Gremium konzipiert, dem sowohl öffentlich bestellte Sachverständige als auch Gewerbetreibende, die mit dem Sachverständigenwesen beruflich zu tun haben, angehören. So ist gewährleistet, dass sich die gesamte Bandbreite an Erfahrungen und Kompetenz im Sachverständigenbereich in diesem Aus-*

Vorsitzender des Sachverständigenausschusses: Versicherungs-experte Walter Stahl



Michael Hartmann

*schluss wiederfindet. „Meine jahrzehntelange Erfahrung im Versicherungswesen hilft mir dabei, die Bestellungsprozesse beratend zu begleiten und die IHK in der Qualitätssicherung zu unterstützen“, fasst der Ausschussvorsitzende Walter Stahl zusammen.*

*Der Sachverständigenausschuss tagt zweimal jährlich. Bei termingebundenen Stellungnahmen, insbesondere im Rahmen von Bestellungsverfahren, wird die Meinung der Ausschussmitglieder in aller Regel schriftlich im Umlaufverfahren eingeholt. „Außerdem stehen wir natürlich jederzeit mit unserem Rat zur Verfügung, indem wir unsere persönliche Einschätzung mitteilen“, erläutert Walter Stahl.*

ten wir den Fall einer anlässlich eines Firmenjubiläums geschaffenen Glocke, deren Guss begutachtet werden musste. Da es bundesweit keinen IHK-Glockensachverständigen gab, verwiesen wir das Unternehmen an kirchliche Glockenexperten.“  
Marion Raschka



Ihre Ansprechpartner bei der IHK Pfalz sind  
Heinrich Jöckel,  
Tel. 0621 5904-2010,  
heinrich.joeckel@pfalz.ihk2.de  
und Karin Leidig, Tel. 0621 5904-2011, karin.leidig@pfalz.ihk24.de



[www.pfalz.ihk24.de/Recht:](http://www.pfalz.ihk24.de/Recht:)

Unter dem Stichwort Sachverständige finden sich die Listen mit Sachverständigen in der Pfalz und bundesweit.  
[www.svv.ihk.de](http://www.svv.ihk.de)

## Aus der Praxis

### Öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger Hans Jürgen Dörlich

**Bestellt wurde er 2005 und er hat sich ein Gebiet ausgesucht, zu dem nicht so häufig wie zu anderen Themen Gutachter hinzugezogen werden. „Anscheinend trauen es sich viele selbst zu, in dem komplexen Gebiet der Miethausverwaltung Bescheid zu wissen“, resümiert Hans Jürgen Dörlich, der, aus dem Notardienst kommend, vor über 25 Jahren eine eigene Immobilienverwaltung gegründet hat. „Dabei waren sowohl Zulassungsvoraussetzungen als auch die Prüfung als Sachverständiger sehr anspruchsvoll, obwohl ich viel Erfahrung und rechtliche Vorkenntnisse mitbrachte. Ich habe mich ein ganzes Jahr lang Woche für Woche intensiv auf die Prüfung vorbereitet und mir selbst Lernunterlagen erarbeitet.“**

**Sein Fachgebiet umfasst** es, sämtliche Leistungen zu beurteilen, die ein Hausverwalter erbringen muss: „Das beginnt bei der Bewirtschaftung der Wohnanlage, beinhaltet die Bewertung aller Arten von Verträgen und Versicherungen, die der Verwalter abschließen muss. Außerdem ist zu beurteilen, ob die Abrechnungen richtig erstellt wurden und ob Bau- oder Sanierungsmaßnahmen wirtschaftlich sinnvoll sind und aus Sicht des Verwalters fachgerecht umgesetzt wurden.“ Nach seiner Erfahrung geht es dabei

jedoch oftmals um Summen, die nicht sehr hoch sind, und deshalb bei Unstimmigkeiten öfter ums grundsätzliche Rechthabewollen der streitenden Parteien. „In den letzten Jahren habe ich es in allen Streitfällen geschafft, eine außergerichtliche Einigung herbeizuführen – oft mit Verweis darauf, was ein Rechtsstreit kosten könnte.“ Dabei muss der Sachverständige, obwohl mit allen juristischen Richtlinien vertraut, streng darauf achten, dass er keine Rechtsberatung vornimmt; das darf ein Sachverständiger nicht.

**Ungeachtet dessen erstellt** Hans Jürgen Dörlich Gutachten im Auftrag von Gerichten, um dem jeweilige Richter Entscheidungsgrundlagen an die Hand zu geben. „Deutschlandweit sind nur wenige Sachverständige in meinem Fachgebiet bestellt, sodass der Großteil der Aufträge aus dem überregionalen Raum stammt.“ Da kein Fall wie der andere ist, muss sich der Sachverständige oft tief in die Materie einarbeiten, was Dörlich als willkommene Herausforderung versteht. Außerdem beurteilt er auch die Wirkung auf sein berufliches Renommee positiv: „Als öffentlich vereidigter Sachverständiger auftreten zu können, ist gerade im Verwaltergeschäft ein Pluspunkt.“



Mit geballter Erfahrung: IHK-Sachverständige sind öffentlich bestellt und vereidigt und müssen vor allem ihre Sachkenntnis unter Beweis stellen.

## DATEN & FAKTEN

**Tipp:** Wenn Sie einen Sachverständigen auswählen, achten Sie darauf, dass er öffentlich bestellt und vereidigt ist.

**Rund 8.400 Gutachter** führt das bundesweite Verzeichnis der von Industrie- und Handelskammern, von Architekten-, Ingenieur- und Landwirtschaftskammern sowie von Landesregierungen öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen.

**Von A bis Z:** Das bundesweite IHK-Sachverständigenverzeichnis weist öffentlich bestellte Gutachter für **über 275 Sachgebiete** aus.

**395.000 Gutachten** werden jährlich von Gerichten bestellt. Nur **knapp acht Prozent** davon (etwa 30.000) betreffen Geschäftsbeziehungen und werden vor Zivil-, Arbeits-, Finanz- und Verwaltungsgerichten verhandelt. Mehr als neun von zehn Gutachten betreffen also Familien- und Sozialangelegenheiten.

**Wegen der Bandbreite der Sachgebiete gibt es keine einheitliche Vergütungsordnung.** Private Auftraggeber und Sachverständige handeln ihre Verträge frei aus. Wird der Sachverständige im Auftrag eines Gerichts tätig, beträgt der **Stundensatz zwischen 65 und 125 Euro**. Die Einzelheiten ergeben sich aus dem „Justizvergütungs- und Entschädigungsgesetz. Zusätzlich werden notwendige Auslagen wie Kosten für Hilfskräfte, Fotokopien, Fotografien, Reisen und Übernachtung ersetzt.

**Tipp:** Vereinbaren Sie vor der Erteilung eines privaten Auftrags das Honorar.

## Anforderungen für Versicherungsvermittler 2018

InfoForum Versicherung

**Der Gesetzgeber stellt neue Anforderungen an die Versicherungswirtschaft. Das nationale Umsetzungsgesetz für die EU-Vertriebsrichtlinie IDD bringt neue Aufgaben und Verpflichtungen vor allem im Bereich der Versicherungsvermittlung.**

Um die 4. EU-Geldwäscherichtlinie in Deutschland in nationales Recht umzusetzen, war es erforderlich, das Geldwäschegesetz zu ändern. Das neue Gesetz ist am 26. Juni 2017 in Kraft getreten. Versicherungsvermittler zählen zu den „Verpflichteten“ des Gesetzes, wenn sie als sogenannter „ungebundener Vermittler“ tätig werden. Zu beiden Themen informiert die IHK Pfalz beim InforForum Versicherung am 26. Februar in Ludwigshafen. Als Experten werden Rechtsanwalt Hubertus Münster, Geschäftsführer des Bundesverbandes Deutscher Versicherungskaufleute e.V., und Katja Monshausen, Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion Trier, referieren.



Anmeldung zur kostenfreien Veranstaltung unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Nummer 3934402

### NEUE REGELUNGEN

- *Das Gewähren oder Versprechen von Sondervergütungen aus einem Versicherungsvertrag ist Vermittlern künftig untersagt.*
- *Versicherungsberater, bislang § 34e Abs. 1 GewO (Gewerbeordnung), wird künftig unter § 34d Abs. 2 GewO geführt.*
- *Gesetzliche Klarstellung, dass parallele Tätigkeit als Versicherungsvermittler und Versicherungsberater nicht zulässig ist.*
- *Neben Berufshaftpflichtversicherung kann auch gleichwertige Garantie vorgelegt werden.*
- *Sachkundedelegation bei natürlichen Personen ist nicht mehr möglich, wenn Erlaubnisinhaber selbst vermittelt, berät oder hierfür in der Leitung des Gewerbebetriebs verantwortlich ist.*
- *Gem. § 34d Abs. 9 GewO wird Weiterbildungspflicht für Vermittler, Berater sowie für mitwirkendes Personal eingeführt. 15 Stunden pro Jahr. Dies soll nicht für produktakzessorische Vermittler und Bagatellvermittler gelten.*
- *Änderungen im Versicherungsvermittlerregister. Einzutragen sind künftig auch Personen, die für Vermittlung oder Beratung in leitender Position tätig sind.*
- *Neue Bußgeldtatbestände*
- *Öffentlich Bekanntmachung bei Verstößen mit gewerblichem Bezug.*

*Einzelheiten werden in der noch zu erlassenden Verordnung geregelt. Offen ist noch die Frage, ob die Anpassung der VersVermV (Versicherungsvermittlerverordnung) noch rechtzeitig - bis zum Ende der Umsetzungsfrist im Februar 2018 - durch den Verordnungsgeber erfolgen kann, da der Verordnungsentwurf vor Zuleitung an den Bundesrat zunächst dem Bundestag vorgelegt werden muss; Das Gesetz tritt überwiegend am 23. Februar 2018 in Kraft.*

## Neuerungen im Bauvertragsrecht

Gesetzesänderung ab 1. Januar

**Am 1.1.2018 ist das neue Bauvertragsrecht in Kraft getreten. Dieses gilt für ab dem 1.1.2018 abgeschlossene Verträge. Für davor abgeschlossene Verträge gilt die bisherige Regelung.**

**Der Bauvertrag findet als** Unterfall des Werkvertrags im BGB nunmehr in den §§ 650 a ff. BGB eine gesetzliche Regelung. Als ein Unterfall des Bauvertrags wird der Verbraucherbauvertrag in den §§ 650i BGB ff. normiert. Für Architekten- und Ingenieurverträge hält das neue Bauvertragsrecht einen eigenen Untertitel bereit.

**Im Fokus der Öffentlichkeit steht der** Teil des Gesetzes, der die sogenannte Mängelhaftung betrifft. Bauunternehmen werden künftig nicht mehr länger auf ihren Nachbesserungskosten sitzen bleiben, wenn sie z.B. wegen mangelhafter Materialien ein Parkett nochmals verlegen müssen. Neben dem neuen Material kann der Bauunternehmer verschuldensunabhängig Ein- und Ausbaurkosten vom Baustofflieferanten verlangen.



Alle Änderungen unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Nummer 39500344

Ihr Ansprechpartner bei der IHK Pfalz ist Heiko Lenz, Tel. 0621 5904-2020, [heiko.lenz@pfalz.ihk24.de](mailto:heiko.lenz@pfalz.ihk24.de)

## Mietrecht für Gewerberäume- Update 2018

Seminar für Vermieter und Mieter

**Die IHK Pfalz bietet gemeinsam mit der IHK Rhein-Neckar am Donnerstag, 22.02.2018, ein Seminar zum Gewerberaummietrecht für gewerbliche Vermieter sowie für gewerbliche Mieter an.**

**Die Veranstaltung findet von 14:30-18:00 Uhr** in der IHK Rhein-Neckar in Mannheim statt. Das Seminar gibt unter anderem einen Überblick über die neueste Rechtsprechung zur Wirksamkeit von Vertragsklauseln, Schriftform des Mietvertrages, Mietanpassungsklauseln, Nutzungs-/Vertragszweck, Nebenkosten, Betriebs- und Offenhaltungspflicht und Veräußerung der Mietsache. Thematisiert wird auch die Beendigung des Mietverhältnisses, insbesondere fristlose Kündigungen. Im Rahmen der Abwicklung des beendeten Mietverhältnisses werden die Nutzungsentschädigung und deren Höhe behandelt.

**Bei der Veranstaltung kooperiert die** IHK Pfalz mit der Rechtsanwaltssozietät Hannemann, Eckl u. Moersch Rechtsanwälte Steuerberater. Der Referent, Rechtsanwalt Thomas Hannemann, ist Experte für gewerbliches Mietrecht. Er ist Herausgeber und Autor zahlreicher einschlägiger Werke zum Mietrecht.



Das Teilnahmeentgelt pro Person beträgt 70 Euro. Anmeldung unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Nummer 153105749

Ihr Ansprechpartner bei der IHK Pfalz ist Heiko Lenz, Tel. 0621 5904-2020, [heiko.lenz@pfalz.ihk24.de](mailto:heiko.lenz@pfalz.ihk24.de)



## Neues Gesetz für Immobilienverwalter und Makler

### Berufszulassungsregelungen angepasst

Am 23.10.2017 wurde das „Gesetz zur Einführung einer Berufszulassungsregelung für gewerbliche Immobilienverwalter und Makler“ verkündet. Das Gesetz tritt zum 01.08.2018 in Kraft. Die IHK Pfalz informiert im InfoForum Immobilienwirtschaft am 6. März ab 14 Uhr in Ludwigshafen zum Thema.

Der Gesetzgeber stellt neue Anforderungen an die Immobilienwirtschaft. Das neue „Geldwäschegesetz“ und das am 23.10.2017 verkündete „Gesetz zur Einführung einer Berufszulassungsregelung für gewerbliche Immobilienverwalter und Makler“ birgt neue Aufgaben und Pflichten.



Ferner stellen „Energiesparverordnung“, das „Gesetz zur Förderung erneuerbarer Energien im Wärmebereich“ Neuerungen im Bereich des Brandschutzes, aber auch wettbewerbsrechtliche Aspekte die Immobilienbranche vor neue Herausforderungen. Hierzu referiert Fachexperte Rudolf Koch, ehemaliger Vizepräsident des IVD Bundesverbandes.

#### Neu für Immobilienmakler:

- Weiterbildungsverpflichtung, 20 Stunden innerhalb von 3 Jahren. Verstöße können mit einem Bußgeld geahndet werden.
- Die Fortbildungspflicht gilt auch für unmittelbar bei der erlaubnispflichtigen Tätigkeit mitwirkende Personen.
- Kein Sachkundenachweis
- Keine Berufshaftpflichtversicherung

#### Neu für Wohnimmobilienverwalter:

- Für gewerbliche Verwalter von Wohnimmobilien wird eine Erlaubnispflicht erstmals eingeführt
- Diese Erlaubnispflicht gilt für WEG-Verwalter und Mietverwalter von Wohnraum
- Weiterbildungsverpflichtung, 20 Stunden innerhalb von 3 Jahren. Verstöße können mit einem Bußgeld geahndet werden.
- Die Fortbildungspflicht gilt auch für unmittelbar bei der erlaubnispflichtigen Tätigkeit mitwirkende Personen.
- Weitere Voraussetzungen für die Erlaubnis sind Zuverlässigkeit, geordnete Vermögensverhältnisse und eine Berufshaftpflichtversicherung
- Inkrafttreten der neuen Regelungen zum 01.08.2018.
- Übergangsfrist für vor dem 01.08.2018 bereits tätige Wohnimmobilienverwalter zur Erlaubnisbeantragung bis 01.03.2019.

Einzelheiten werden in einer noch zu erlassenden Rechtsverordnung geregelt.



Anmeldung für das InfoForum Immobilienwirtschaft unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Nummer 3934406

## Vergabe- und Bauvertragsrecht

### Seminar der IHK Pfalz

Die IHK Pfalz bietet zusammen mit der HWK der Pfalz und dem Auftragsberatungscentre Rheinland-Pfalz am 28.02.2018 ein Seminar zum Vergabe- und Bauvertragsrecht an. Die Veranstaltung findet im Berufsbildungs- und Technologiezentrum der Handwerkskammer der Pfalz in Kaiserslautern, Im Stadtwald 14, statt. Das Teilnahmeentgelt beträgt 95,00 € zzgl. MwSt.

Das Seminar führt in die Grundlagen des Vergaberechts ein. Erläutert werden die Aspekte des Vertragsrechts nach VOB/B und BGB. Der Referent gibt einen Überblick über das im Januar in Kraft getretene Recht. Rechtsanwalt Tobias Oest, Fachanwalt für Verwaltungsrecht, Experte für Bau- und Architektenrecht, geht u.a. auf Vertragstypen, Vertragsbedingungen, Vergütung, Leistungsänderungen, Behinderungen des Bauablaufs und Kündigungsrechte ein.



Ansprechpartnerin ist Dagmar Lübeck,  
Tel.: 0651 97567-16  
Anmeldungen bitte per Fax 0651 97567-33 oder an [info@eic-trier.de](mailto:info@eic-trier.de)

## Umgang mit leistungsschwachen Arbeitnehmern

### Infoveranstaltung für Arbeitgeber

Die IHK Pfalz bietet zusammen mit der Kanzlei Melchers Rechtsanwälte Partnerschaftsgesellschaft mbB am Dienstag, 20. Februar 2018, 16:00 Uhr, eine kostenfreie Veranstaltung zum Umgang mit leistungsschwachen und kranken Arbeitnehmern in Ludwigshafen an. Die Veranstaltung richtet sich sowohl an Arbeitgeber, als auch an Personalverantwortliche und Mitarbeiter von Personalabteilungen.

Referenten sind Rechtsanwalt Martin Koller van Delden und Rechtsanwalt Dominik Gallini, Fachanwälte für Arbeitsrecht. Schwerpunkte der Referate sind zum einen Wege zur Leistungssteigerung, um krankheitsbedingte Kündigungen in Zukunft zu vermeiden, zum anderen die Beendigung von Arbeitsverhältnissen wegen low performance oder Krankheit.



Weitere Infos und Anmeldung bei Heiko Lenz,  
Tel. 0621 5904-2020, [heiko.lenz@pfalz.ihk24.de](mailto:heiko.lenz@pfalz.ihk24.de)

## Wirtschaftssatzung der IHK Pfalz, Geschäftsjahr 2018

Die Vollversammlung der IHK Pfalz hat in ihrer Sitzung am 16. November 2017 gemäß § 4 Satz 2 Nr. 3 in Verbindung mit §§ 3 Abs. 7a, 12 Abs. 1 Nr. 7 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern vom 18. Dezember 1956 (BGBl. I. S. 920), zuletzt geändert durch Artikel 93 des Gesetzes zum Abbau verzichtbarer Anordnungen der Schriftform im Verwaltungsrecht des Bundes vom 29. März 2017 (BGBl. I S. 626), § 1 Abs. 3 der Beitragsordnung und § 4 Abs. 2 Satz 2 Buchstabe c der Satzung der IHK Pfalz folgende Wirtschaftssatzung für das Geschäftsjahr 2018 (01.01.2018 bis 31.12.2018) beschlossen:

### I. Wirtschaftsplan

Der Wirtschaftsplan wird

- |   |                  |
|---|------------------|
| 1. im Erfolgsplan mit Erträgen <sup>1</sup> in Höhe von   | 13.589.000,00 €  |
| Aufwendungen <sup>2</sup> in Höhe von                     | 24.969.000,00 €  |
| geplantem Vortrag in Höhe von                             | 6.670.421,78 €   |
| Saldo der Rücklagenveränderung in Höhe von                | - 4.709.578,25 € |
| 2. im Finanzplan mit Investitionseinzahlungen in Höhe von | 3.015.000,00 €   |
| Investitionsauszahlungen in Höhe von                      | 5.750.000,00 €   |
| festgestellt.   |                  |

### II. Beitrag

- Natürliche Personen und Personengesellschaften, die nicht in das Handelsregister eingetragen sind, und eingetragene Vereine, wenn nach Art oder Umfang ein in kaufmännischer Weise eingerichteter Geschäftsbetrieb nicht erforderlich ist, sind vom Beitrag freigestellt, soweit ihr Gewerbeertrag nach dem Gewerbesteuergesetz oder, soweit für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuermessbetrag nicht festgesetzt wird, ihr nach dem Einkommensteuergesetz ermittelter Gewinn aus Gewerbebetrieb 5.200 € nicht übersteigt.

Nicht im Handelsregister eingetragene natürliche Personen, die ihr Gewerbe nach dem 31. Dezember 2003 angezeigt und in den letzten fünf Wirtschaftsjahren vor ihrer Betriebsöffnung weder Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, Gewerbebetrieb oder selbstständiger Arbeit erzielt haben noch an einer Kapitalgesellschaft mittelbar oder unmittelbar zu mehr als einem Zehntel beteiligt waren, sind für das Geschäftsjahr der IHK, in dem die Betriebsöffnung erfolgt, und für das darauf folgende Jahr von der Umlage und vom Grundbeitrag sowie für das dritte und vierte Jahr von der Umlage befreit, wenn ihr Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb 25.000 € nicht übersteigt.

- Als Grundbeiträge sind zu erheben von

- |   |          |
|---|----------|
| 2.1 Nichtkaufleuten <sup>3</sup>  |          |
| a) mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, bis 10.000 €, soweit nicht die Befreiung nach Ziffer 1. eingreift | 40,00 €  |
| b) mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb  |          |
| - über 10.000 € und bis 25.000 €  | 70,00 €  |
| - über 25.000 € und bis 50.000 €  | 150,00 € |
| 2.2 Kaufleute <sup>4</sup> mit einem Verlust oder mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, bis 50.000 €       | 150,00 € |

<sup>1</sup> Pos. Betriebserträge + Ziff. 11-13, evtl. 16

<sup>2</sup> Pos. Betriebsaufwand + Ziff. 14+15, 18+19, evtl. 17

<sup>3</sup> Nichtkaufleute sind Gewerbetreibende, die nicht im Handelsregister eingetragen sind und deren Gewerbebetrieb nach Art oder Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb nicht erfordert.

<sup>4</sup> Kaufleute sind Gewerbetreibende, die im Handelsregister eingetragen sind oder deren Gewerbebetrieb nach Art und Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb erfordert.

- 2.3 allen IHK-Mitgliedern mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb

- über 50.000 € und bis 100.000 €	300,00 €
- über 100.000 € und bis 200.000 €	520,00 €
- über 200.000 €	1.200,00 €

- 2.4 allen IHK-Mitgliedern, die zwei der drei nachfolgenden Kriterien erfüllen:

- mehr als 27,5 Mio. € Bilanzsumme	
- mehr als 55 Mio. € Umsatz	
- mehr als 500 Arbeitnehmer	
auch wenn sie sonst nach Ziffer II 2.1. - 2.3. zu veranlagen wären	6.000,00 €

Für Kapitalgesellschaften, die nach Ziffer II. 2 zum Grundbeitrag veranlagt werden und deren gewerbliche Tätigkeit sich in der Funktion eines persönlich haftenden Gesellschafters in nicht mehr als einer ebenfalls der IHK zugehörigen Personenhandelsgesellschaft erschöpft, wird der zu veranlagende Grundbeitrag um 50 % ermäßigt.

3. Als Umlagen sind zu erheben 0,20 % des Gewerbeertrages, hilfsweise Gewinns aus Gewerbebetrieb. Bei natürlichen Personen und Personengesellschaften ist die Bemessungsgrundlage einmal um einen Freibetrag von 15.340 € für das Unternehmen zu kürzen.

4. Bemessungsjahr für Grundbeitrag und Umlage ist das Geschäftsjahr.

5. Soweit ein Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb für das Bemessungsjahr nicht bekannt ist, wird eine Vorauszahlung des Grundbeitrages und der Umlage auf der Grundlage des letzten der IHK vorliegenden Gewerbeertrages, hilfsweise Gewinns aus Gewerbebetrieb erhoben.

### III. Deckungsfähigkeit und Anlagerichtlinie

Die Personalaufwendungen und alle übrigen Aufwendungen werden insgesamt für gegenseitig deckungsfähig erklärt. Die Investitionsausgaben werden für gegenseitig deckungsfähig erklärt.

Die Zinserträge aus Finanzanlagen, die im Anlagevermögen verbleiben sollen, können bis zu ihrer tatsächlichen Höhe im Geschäftsjahr wieder in dieser Anlageform/-art angelegt werden.

### IV. Kredite Kassenkredite

Zur Aufrechterhaltung der ordnungsgemäßen Kassenwirtschaft dürfen Kassenkredite bis zur Höhe von 5.000.000,00 € aufgenommen werden.

Ludwigshafen, 16. November 2017  
IHK Pfalz

Albrecht Hornbach  
Präsident

Dr. Tibor Müller  
Hauptgeschäftsführer

## NEUES AUS BERLIN UND BRÜSSEL

### Enger Kontakt mit der Wirtschaft

#### Arbeitstreffen mit afrikanischen Diplomaten

**Berlin. 55 Diplomaten aus 35 afrikanischen Ländern, das war die eindrucksvolle Resonanz einer an die Gruppe der afrikanischen Botschaften gerichteten Einladung des DIHK zu einem strategischen Arbeitstreffen am 17. November 2017.**

Die Vertiefung der Zusammenarbeit mit dem Kammernetzwerk stand im Fokus der Veranstaltung. Im World Café Format konnten die afrikanischen Diplomaten mit Experten des Kammernetzwerks zu den Themen Berufliche Bildung, Startups, Female Entrepreneurship und Energie / Rohstoffe diskutieren. Dieser erste Austausch wird Folgen haben: Weitere Treffen sind ebenso in Planung wie fachbezogene Initiativen mit den Botschaften.

Deutsche Unternehmen auf die Märkte Afrikas vorzubereiten, ist auch das Ziel einer Veranstaltung der beiden Regionalinitiativen



55 Diplomaten aus 35 afrikanischen Ländern folgten der Einladung des DIHK zu einem strategischen Arbeitstreffen.

NMI und SAFRI, wenn sich am 8. Februar 2018 im DIHK die Botschafter Afrikas zum öffentlichen „African Ambassadors' Dialogue with Business“ ([www.african-dialogue.com](http://www.african-dialogue.com)) einfinden.

## Internetplattform Top-Wissenschaft.de

Rheinland-pfälzische IHKs vernetzen Unternehmen und Wissenschaftler

**Mehr Kooperation von Mittelständlern mit Hochschulen und wissenschaftlichen Instituten: Das ist das Ziel des Portals „Top-Wissenschaft.de“ der Arbeitsgemeinschaft rheinland-pfälzischer Industrie- und Handelskammern (IHKs), mit dem Unternehmen geeignete Kooperationspartner aus der Wissenschaft online suchen und finden können. Wissenschaftliche Institute und Einrichtungen aus Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg stellen hier ihre anwendungsorientierten Forschungs- und Entwicklungskompetenzen vor.**

„Lückenhaftes Wissen über die regionale Forschungslandschaft ist immer noch eines der größten Kooperationshemmnisse“, sagt Arne Rössel, Sprecher der IHK-Arbeits-

gemeinschaft Rheinland-Pfalz. „Mit ‚Top-Wissenschaft.de‘ möchten wir das breite wissenschaftliche Know-how des Landes transparenter machen und besonders kleine und mittlere Unternehmen zur Zusammenarbeit mit den Wissenschaftlern ermutigen. Dabei kann es darum gehen, neue Produkte, Verfahren oder Dienstleistungen, Organisationsformen oder Geschäftsmodelle zu entwickeln.“

„Top-Wissenschaft.de“ wird fortlaufend erweitert. Die in Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg ansässigen Institute an staatlichen und freien Hochschulen sowie außeruniversitäre Forschungseinrichtungen können sich bei den IHKs kostenfrei zur Teilnahme anmelden. Einzige Voraussetzung: Sie sollten aktiv und anwen-



Arbeitsgemeinschaft  
Rheinland-Pfalz

dungsbezogen forschen sowie für Kooperationen mit Unternehmen offen sein.

**Ergänzend zur Internetplattform** „Top-Wissenschaft.de“ bietet die IHK-Arbeitsgemeinschaft Unternehmern eine neue Broschüre, die mehr als 60 Profile von Instituten und Einrichtungen alleine aus Rheinland-Pfalz vorstellt. Alle aufgelisteten Einrichtungen forschen praxisnah und sind zugleich an einer Kooperation mit Unternehmen interessiert. Die Broschüre kann über die Technologie- und Innovationsberater in den Industrie- und Handelskammern (IHKs), zu finden unter [www.Top-Wissenschaft.de](http://www.Top-Wissenschaft.de), bezogen werden.



Weitere Informationen zu Top-Wissenschaft.de: [www.ihk-rlp.de](http://www.ihk-rlp.de), Nummer 3733744

## Trade-Helpdesk

WTO bietet Service für KMU

**Brüssel. Die WTO hat zusammen mit dem International Trade Centre (ITC) und United Nations Conference on Trade and Development (UNCTAD) auf Drängen der IHK-Organisation einen Helpdesk initiiert.**

Er soll KMUs helfen, sich über internationale Handelsregeln zu informieren. Der kostenlose One-Stop-Shop soll insbesondere kleinen und mittelständischen Unternehmen einen schnelleren Durchblick im Regelungsdschungel ermöglichen.

**International tätige** Unternehmen, die potentielle Exportmärkte suchen, können durch den Helpdesk gebündelt relevante Informationen zu folgenden Themen abrufen: Zölle und Steuern, Gesundheits- und Sicherheitsstandards, Complianceverfahren, Details über Export- und Importverfahren wie Vorversand-Formalitäten, aktuelle Handelsströme und Freihandelsabkommen. Später sollen Geschäftsinformationen etwa für Käufer- und Verkäufer sowie Messedaten hinzukommen. Schließlich können Unternehmen über ein Email-Nachrichtensystem in Echtzeit maßgeschneiderte Informationen über Märkte und Produkte abfragen. Der Trade Helpdesk soll bis 2020 voll funktionsfähig sein.

## Brexit-Verhandlungen

Europäische Handelskammern machen Druck



Die Länder, die Großbritannien am nächsten sind, haben die größten Auswirkungen zu befürchten.

**Brüssel. Der DIHK setzt sich gemeinsam mit sechs weiteren europäischen Industrie- und Handelskammerorganisationen für eine Beschleunigung der Brexit-Verhandlungen ein.**

**Mit Nachdruck fordern die** Kammern in einer gemeinsamen Erklärung, Lösungen für die künftigen Handelsbeziehungen zwischen der EU und Großbritannien (UK) zu finden. Mit dem Beginn der zweiten Phase können nun die für die Wirtschaft wichtigen Themen angegangen werden. Dazu gehören künftige Zollverfahren, das Ausmaß der Rechtsangleichung zwischen dem

Vereinigten Königreich und der EU sowie die gegenseitige Anerkennung von Normen- und Sicherheitskontrollbehörden.

**Die gemeinsame Erklärung** der sieben Kammern macht deutlich: Die Länder, die Großbritannien am nächsten sind, haben die größten Auswirkungen zu befürchten. Waren im Wert von 344 Milliarden Euro wurden im letzten Jahr zwischen Großbritannien und den Ländern Deutschland, Irland, Frankreich, Belgien, Niederlande und Dänemark gehandelt: Das macht 70 Prozent des Handels zwischen der EU und UK aus.

## IN ARBEIT

März 2018



bilderbox.de

## Der Ton macht die Musik

Die Alltagskommunikation prägt den beruflichen Alltag. Von der E-Mail über den Plausch mit Kollegen bis zum abteilungsübergreifenden Meeting: Umgangsformen, Respekt und Wertschätzung sind die Grundpfeiler erfolgreicher Kommunikation am Arbeitsplatz. Ist sie gestört, sind die Folgen oft schwerwiegend. Missverständnisse, fehlende Informationen und Stress im Kollegenkreis führen dazu, dass das Klima frostig wird und Beschäftigte nicht mehr mit Elan und Ideen bei der Sache sind.



## Die unruhigen Anfänge der IHK Pfalz

Gegründet als eine vom Staat befohlene Zwangsvereinigung, waren die ersten Schritte der neuen Handelskammer noch eher tastender Natur. Doch bald emanzipierten sich die Pfälzer Unternehmer und Gewerbetreibenden und verweigerten der königlichen Regierung die Mitarbeit. Neun Jahre lang gab es keine Interessenvertretung der Wirtschaft in der Pfalz. Ein Streifzug durch die unruhigen Anfangsjahre der Kammer.

## Die Römer in Lu

Die Sonderausstellung „Die Römer in Lu – zwei Kastelle, eine Siedlung und ein Gräberfeld“ im Stadtmuseum Ludwigshafen zeigt Ergebnisse der Ausgrabungen zweier Militärlager aus dem 1. Jahrhundert. Diese befinden sich in einem Ackerboden im Stadtteil Rheingönheim. Besucher der Ausstellung erhalten spannende Informationen zu den Lebensumständen der damaligen Zeit. Zu besichtigen gibt es unter anderem illustrierte Landkarten, zeichnerische Rekonstruktionen des Lagerlebens und Fotografien. Die Ausstellung läuft noch bis zum 28. Juli, der Eintritt ist frei.

@ [www.ludwigshafen.de](http://www.ludwigshafen.de)



Generaldirektion Kulturelles Erbe

## Die Pfalz feiert...



Pfalzweine e.V.

Für Weinfest-Besucher ist die Broschüre „Die Pfalz feiert ...“ für 2018 ein Muss: Fast 182 Pfälzer Weinfeste, weitere 452 Termine zum Feiern und Entspannen sowie 10 autofreie Erlebnistage und 19 Weinmessen enthält der sieben mal zehn Zentimeter kleine Kalender. Die Festsaison in der Pfalz beginnt bereits im Februar mit vielen Fastnachtsumzügen. Kurz darauf startet mit der Mandelblüte im März die Weinfestsaison. Den Kalender „Die Pfalz feiert ...“ gibt es gegen Einsenden eines mit 0,70 Euro frankierten Rückumschlags bei der Pfalzwein-Werbung oder der Pfalz-Touristik, Martin-Luther-Str. 69, 67433 Neustadt/Weinstraße.

@ [www.pfalz.de](http://www.pfalz.de)

## Auf nach Kuba

In Havanna taucht man ein in die 50er-Jahre des letzten Jahrhunderts. Schön herausgeputzte amerikanische Straßenkreuzer tuckern zwischen maroden Gebäuden durch die Straßen. Auf dem Tandem, zusammen mit Frau Angela, durchstreifte Michael Fleck das Land. Ganz nah an den Menschen, bekamen die beiden Globetrotter Einblicke in die reale Lebenssituation der Kubaner. Übernachtet und gegessen wurde privat bei den Familien. Im Frankenthaler Congress Forum bringt Michael Fleck den Besuchern in einer Live Panorama-Show am 17. Februar die Eigenheiten des Landes näher.

@ [www.congressforum.de](http://www.congressforum.de)



Michael Fleck